

BlackVanilla

Briefe an Bree

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Liebe Bree,

was ist nur los in Hogwarts? Ich kann es nicht verstehen! Irgendwas stimmt hier nicht, irgendjemand hat es auf mich abgesehen!

Und dieser jemand hat anscheinend Spaß daran, Leuten Angst zu machen und sie zu quälen.

Denn ich habe Angst, Bree, schreckliche Angst. Ich werde die Nächste sein, hat er geschrieben. Aber wie kann ich ihm entkommen? Wie kann ich einem Mörder entkommen, wenn ich nicht weiß, wer dieser Mörder ist?

Über einen Klick auf meine FF würde ich mich freuen :)

Vorwort

Ich hoffe, euch gefällt meine FF ein wenig

(oder auch ein bisschen mehr.. :))

und ihr lasst ganz viele Kommiss da :D

Disclaimer: Alle Personen (außer Alex und ein paar andere OCs) gehören JKR und ich verdiene kein Geld mit dieser Story!

Wenn ihr Zeit und Lust habt, könnt ihr ja auch einmal bei meinem Thread vorbeischauen und meine anderen Fanfictions besuchen!

xoxo

GMine

Inhaltsverzeichnis

1. Ein neuer Anfang
2. Rotes Blut
3. Briefe
4. Miese Verdächtigungen
5. Rache ist Blut(wurst)
6. Der verbotene Wald
7. Gina mitten im Geschehen
8. Neue Bekanntschaft
9. Briefe
10. Die Löwen greifen an
11. Magst du mich?
12. Kleider machen Leute
13. Ballkleider und Botschaften
14. Besuch im St. Mungo-Hospital
15. Briefe
16. Ein ernstes Gespräch
17. Er hält sich von mir fern
18. Fast normal
19. Verzweifelte Suche
20. Das wahre Gesicht
21. Nur ein Ziel

Ein neuer Anfang

„Du schaffst das schon“, sagte Mum aufmunternd und zwinkerte mir zu. Dad grinste.

„Du bist doch auch sonst immer so selbstbewusst“

Mir war mulmig zumute.

Na klar war ich selbstbewusst, aber ich hatte immer meine Freunde dabei.

Und jetzt?

Jetzt stand ich hier am Bahnhof Kings Cross und wartete auf den Zug nach Hogwarts.

Ohne meine Freunde.

Musste das Leben so ungerecht sein?

Ich seufzte, umarmte meine Eltern ein letztes Mal

und wuschelte meinem kleinen Bruder durchs Haar, der sogleich „Hey!“ rief.

Ich trat durch die seltsame Absperrung und sah vor mir die große rote, dampfende Lok.

Eine große Menge Schüler wuselten aufgeregt herum,

schwatzten, lachten, luden ihr Gepäck in den Zug oder riefen ihren Eltern einige Worte zu.

Ich stieg ein und schritt auf die nächstgelegene Tür zu, um mir ein leeres Abteil zu suchen.

Zum Glück ergatterte ich eins ziemlich weit hinten.

Erschöpft stolperte ich in das Abteil, wuchtete mein Gepäck in das Gepäcknetz und ließ mich auf den Sitz fallen.

Mit einem Ruuums startete die Lok und ratterte immer schneller, bis sie um eine Kurve bog und der Bahnhof mit den winkenden Familienmitgliedern nicht mehr zu sehen war.

Ich starrte gedankenverloren aus dem Fenster.

Würde ich hier Freunde finden?

In meinem Magen war ein seltsames Gefühl.

Ich schlang die Arme um meine Beine und legte den Kopf auf mein Knie.

In dieser Haltung verweilte ich eine Weile und dachte über die Schule nach.

Mum hatte mir erklärt, dass Hogwarts vier Häuser hatte.

Doch die Namen brachte ich nicht mehr auf die Reihe.

Schuluniform musste getragen werden, die hatte ich schon eingekauft.

Jedes Haus hatte einen Gemeinschaftsraum.

Bei mir in Cornwall war das nicht so gewesen.

Ich bin nämlich früher auf eine Privatschule gegangen, aber bitte sagt das nicht weiter.

Ich hasse dieses hochnäsige Zeugs.

In Cornwall wurden Jungs und Mädchen streng geteilt
(zu meinem Leidwesen)

und nach Alter sortiert.

Alle Mädchen (wir waren wenige, also macht euch keine Gedanken) hatten zusammen einen Aufenthaltsraum, ebenso die Jungs.

Zudem hatten die Mädchen einer Klassenstufe auch noch einen Arbeitsraum, in dem wir unsere Hausaufgaben machen konnten.

Es gab besondere Lehrer, die mit uns wiederholten, wenn wir etwas nicht verstanden hatten.

Jaja, meine Eltern legten Wert, dass ihre Tochter gut aufwächst.

Ich nehme das ihnen nicht übel, denn ich glaube, wenn irgendein anderes Elternpaar mehr Geld hatte, weil der Vater befördert worden war, würden sie ihrer Tochter auch eine gute Schule garantieren.

Als dann die Firma, in der mein Dad arbeitete, Pleite gegangen war, suchte er sich Tag und Nacht einen neuen Job.

Bis er einen in einem kleinen Städtchen neben London fand.

Und deswegen mussten wir hierher ziehen.

In Hogwarts angekommen wurden wir von einer schrillen Lehrerin, die kunterbunte Sachen trug, in die große Halle geführt.

Alle Augen waren auf uns gerichtet.

Mit gerunzelter Stirn verfolgte ich den Vorgang, wie die Lehrerin einen alten Stoffhut hervorkramte und ihn auf einen dreibeinigen Stuhl legte.

Was sollte denn das jetzt bitte werden?, fragte ich mich verwundert.

Was sollen wir mit dem Hut anstellen?

Doch bevor ich meinen nächsten Gedanken formuliert hatte, begann die Lehrerin zu sprechen:

„Wenn ich eure Namen aufrufe, kommt ihr bitte vor und setzt euch den Hut auf. Er wird euch dann in eure Häuser einteilen.

Anderson Caitlin."

Das Mädchen mit den roten Haaren stolzierte auf den Stuhl zu, der ihr sogleich über die Augen rutschte.

Schon nach kurzer Zeit öffnete sich eine Krempe und

der Hut verkündete mit hoher, freudiger Stimme:

„Ravenclaw."

Caitlin hüpfte glücklich zum Tisch der Ravenclaws.

„Blue Mary."

Kurze Zeit später rief der Hut: „Hufflepuff."

So ging es weiter und weiter und weiter...

Zum Schluss stand nurnoch ich da.

Sie hätten mich ja auch nach dem Alphabet aufrufen können, aber nein...

„Wir hätten hier noch eine Schülerin übrig, die bis vor kurzem noch in Cornwall auf eine Privatschule gegangen ist und jetzt hier her kam.

Ich hoffe ihr erleichtert ihr das neue, ungewohnte Leben hier.

Alexandra Mason."

War ja klar, dass irgendjemand mein Privatschulleben schön laut in die Halle rufen musste.

Zudem nannte sie mich auch noch Alexandra.

Würg.

Ich setzte mich auf den alten Stuhl und zog mir den Hut über den Kopf.

Eine hohe, liebe Stimme sprach in mein Ohr.

„Meine Liebe, hier sehen wir einen Durst, sich zu beweisen.

Köpfchen und Mut.

Und viel Ehrlichkeit.

Soll ich dich nach Hufflepuff stecken...? Da sind die ehrlichen und gerechten."

Räusper

„Nun...der Mut ist doch größer.

Dann nach

GRYFFINDOR!"

Das letzte Wort brüllte der Hut in die Halle.

Ich orientierte mich an den klatschenden Schülern und ließ mich an einem Tisch mit rot-goldenen Girlanden mit einem Löwen darauf nieder.

Jetzt bin ich also eine Gryffindor.

Schweigend nahm ich mir ein Steak und schnitt es mit dem Messer entzwei.

„Alexandra?“, hörte ich eine hohe Mädchenstimme.

„Nenn mich Alex“, brummte ich ohne Aufzusehen.

„Äh ok...Alex...Also ich heiße Charlotte.“

Ich hob den Kopf und musterte das Mädchen von Kopf bis Fuß.

Es hinterließ keinen Bewunderungs Effekt bei mir.

Charlotte war klein und blass, sie war extrem dürr und ihr strähniges blondes Haar hing ihr kraftlos über die Schulter.

Ihre wässrigen grau-blauen Augen hatten einen trüben Anblick und ihre Haltung war gebückt; sie sprach hoch und leise, als hätte sie Angst, entdeckt zu werden.

„Hi“, erwiderte ich knapp und legte das Besteck auf meinen Teller, weil ich fertig gegessen hatte.

„Vielleicht könnten wir ja mal etwas zusammen machen“, schlug Charlotte schüchtern vor.

„Vielleicht“, entgegnete ich kühl und ließ den Blick

durch die Halle schweifen. Elaines Stimme tönte mir in meinem Kopf. „Keine Vorurteile, bis du die Person nicht richtig kennst.“ Elaine war schon immer sehr loyal und freundlich.

„Wir werden sehen, wann ich Zeit habe“, sagte ich stattdessen und zwang mich zu einem Lächeln.

Charlotte nickte.

„Du gibst dich mit der Heulsuse ab? Pass lieber auf, sonst klebt sie an dir wie eine Klette“, meinte ein Mädchen mit dunkelbraunem Haar und zog die Augenbrauen hoch.

Charlotte sog scharf die Luft ein.

„Ich würde aufpassen, was du sagst. Aber man kanns wohl nicht ändern, denn dein Verhalten ist doch zu verstehen.“

Wie die Mutter, so die Tochter...

Ich blickte unwohl zwischen den Beiden hin und her.

Dieser Satz war ein ganz schöner Frontalangriff, doch das brünette Mädchel aß einfach weiter sein Steak und schien sich nichts draus zu machen.

Charlotte hatte wohl keinerlei Freunde, aber Leid tat sie mir nicht.

Sie hatte etwas an ihrer Ausstrahlung, das mir nicht gefiel.

„Wann gibts denn die Stundenpläne?“, wandte ich mich an das Mädchen neben mir.

Sie hatte flammend rotes Haar und freundliche braune Augen.

„Morgen beim Frühstück werden sie ausgeteilt“, sagte sie und lächelte.

„Ich bin Rose Weasley.“

„Alex Mason“, antwortete ich und streckte ihr meine Hand entgegen.

Erleichtert atmete ich auf.

Womöglich der Beginn einer neuen, ersten Freundschaft?

Meine Laune wuchs ein wenig.

Vielleicht konnte das hier ja doch noch ein schönes Jahr werden.

Als wir fertig gegessen hatten, hielt mich die schräge Lehrerin kurz zurück. Miss Jordan, glaubte ich.

„Du bist jetzt im Haus Gryffindor, und dort regieren Tapferkeit und Mut. Ich hoffe, dass du dich benimmst und nichts anstellst, denn sonst werden dir Punkte von deinem Hauskonto abgezogen, und das erschwert den Hauspokal für Gryffindor am Ende des Jahres zu bekommen.“

Außerdem, wie du sicherlich schon vom Sprechenden Hut gehört hast, gibt es noch drei andere Häuser: Ravenclaw, Hufflepuff und Slytherin.

In Ravenclaw sind die Schlaun, Weisen, in Hufflepuff die Gerechten und in Slytherin die Listigen.

Du solltest stolz sein, eine Gryffindor zu sein.“

Dieser Redeschwall prasselte auf mich herab und ich gab mir Mühe, mir alles gut einzuprägen, damit ich keine Schwierigkeiten bekommen würde.

Ich lief Rose nach, die auf mich gewartet hatte.

Sie grinste mich an.

„Nehm dich in Acht.“

Diese Lehrerin ist ein wahres Plappermaul.

Sie redet und redet und redet wie ein Wasserfall.

Das gute daran ist, dass man sie ganz leicht ablenken kann und dann machen wir die ganze Stunde lang kein Unterricht."

Lachend kamen wir vor einem Portrait zu stehen.

Es beinhaltete eine dicke Frau, die uns freundlich zuzwinkerte.

„Oh, ein neues Gesicht!", rief sie glücklich.

„Merk dir das Passwort gut, denn wenn du es nicht mehr weißt, kommst du hier leider nicht hinein."

„Krallenzehe", sagte Rose und das Bild schwang zur Seite.

„Das war die fette Dame.

Sie ist das Portrait von Gryffindor.

Das Passwort ändert sich wöchentlich, also sei immer auf neustem Stand. Und jetzt komm hoch, ich zeige dir dein Schlafzimmer."

Wir standen in einem großen Raum.

Viele Sessel standen vor einem flackernden, warmen Feuer und kleine Tische schmückten das Zimmer.

Es war ein seeehr gemütlicher Raum.

„Das ist der Gemeinschaftsraum", fügte Rose hinzu und zog mich eine schmale Treppe hinauf.

„Welche Klasse bist du?", wollte sie wissen.

„Ich gehe in die 5."

„Super! Dann sind wir in einer Klasse."

Oben angekommen standen wir in einem langen Gang und sie führte mich zu einer Tür, auf der die Zahl 5 eingraviert war.

Ich stieß die Tür auf.

Fünf große Himmelbetten standen dort mit dem Kopf zur Wand, zwei große Fenster ließen das Sonnenlicht in den Raum fluten und ein Tisch aus Mahagoni wurde mit passenden Stühlen flankiert.

Zwei Mädchen saßen auf ihren Betten.

„Hey", sagte Rose.

„Das ist Alex Mason. Alex, das sind Kendra French und Gina Keaton."

Kendra French war eine Person, die genau wie ein typisches Girlie aussah.

Sie hatte dunkelblondes, langes, welliges Haar, blaue Augen, und ein süßes Lächeln.

„Sie ist unser Girlie-Mädchen", sagte Rose, als hätte sie meine Gedanken gelesen.

„Sie schmiert sich Tonnen von Make-Up jeden Tag auf, weiß perfekt über Jungs Bescheid und braucht immer jemanden, der einen Spiegel dabei hat."

Kendra grinste mir zu.

„Gina kennst du wahrscheinlich schon."

Sie war das Mädchen, das Charlotte eine Klette genannt hat.

„Sie hat keine Scheu, Leuten ins Gesicht zu sagen, dass sie verräterische Zicken sind. Sie ist sehr direkt."

Auch Gina schüttelte mir die Hand.

„Und das ist Rose", meldete sich Gina zu Wort.

„Sie hat einen IQ von 410, belegt 342 Kurse pro Tag und sieht Lehrer als Heilige an."

Rose lachte.

„Stimmt doch gar nicht. Erstens habe ich keine 342 Kurse pro Tag, sondern nur 10."

Kendra warf mir einen wissenden Blick zu.

„Und zweitens habe ich keinen IQ von 410, das ist eigentlich gar nicht möglich, da Einstein einen IQ -"

„Jaja, das reicht", meinte Gina.

Ich ließ mich auf ein freies Bett fallen und kuschelte mich in die Laken.

„Wieso haben wir denn noch ein Bett frei?", erkundigte ich mich.

„Schon als Leanne noch da war, hatten wir ein Bett frei. Es waren zu wenige Schüler.

Und dann hat sie die Schule gewechselt, du bist hierhergekommen und jetzt ist immer noch ein Bett frei."

Ich war mir sicher, dass ich mit Rose, Kendra und Gina Freundschaft schließen werde.

Denkt ja nicht, die Chaps werden immer so lang ^^

Das war ein einmaliges Erlebnis, weil ich so viel einbauen musste.
Hoffe auf Reviews, die mir das Leben erleichtern.

*>xoxo

Rotes Blut

LinnyPotter: Dankeee :)

cho chang: Werd ich versuchen ;D

Candra Lovegood: Uh ja Mathe ist total schlimm!!!!

Schön, dass es dir gefällt ;D Oh ja, Dimza!

Gründen wir den Dimza-Fanclub! :)

Yana: Danke :) Und im nächsten Chap wirst du dann auch AAAAH sagen, weil du ihn dann erst richtig verstehst ;)

@ All: Besucht doch auch mal meinen Thread!

PS: Der erste Brief an Bree / von Bree kommt im nächsten Chap ;)

„Na, Privatschülerin? Schon ein paar Leute herumkommandiert?“, blaffte ein Junge mit wasserstoffblondem Haar und undefinierbaren, komisch-braunen Augen.

„Natürlich, ist schließlich mein Ding“, antwortete ich und verdrehte die Augen.

„UUUUH“, kicherten die zwei Mädchen hinter ihm und ein Junge hinter undefinierbar-Glubschie rief: „An deiner Stelle würde ich den Mund nicht zu voll nehmen. Es gab schon Schüler, die das bereut haben.“

„Wahrscheinlich so kleine Erstklässler oder Leute wie Charlotte“, meldete sich Gina zu Wort, die neben mir aufgetaucht war.

(Zu eurer Information: Wir waren kurz vor der Tür zur großen Halle, um zu frühstücken.)

„Und jetzt zieht ab. Legt euch mit Leuten eurer Größe an und nicht mit Größeren.“

Ich grinste.

Tatsächlich war die Gruppe kleiner als wir, wenn auch nur ein bisschen.

„Wer waren *die* denn?“, fragte ich.

„Die Schickimicki-Clique“, meinte Gina.

„Ein Haufen aufgeblasener, stolzierender Reicher, die sich für was Besseres halten.“

„Der Junge, der ganz vorne stand, war Jason Hatch.“

Der andere Junge war Mark Sprouse und die Beiden Tussen heißen Tyra Gray, das ist die Blonde, und Linda Baker.“

„Treffen wir uns heute nach der Schule?“, wollte ich wissen und stieß die Tür zur großen Halle auf, denn es war Frühstückszeit.

„Sorry“, bedauerte Rose, „Ich habe heute mittag noch Arithmantik, Wahrsagen und Astronomie steht auch noch an.“

Sie seufzte.

„Wie viele Kurse belegst du eigentlich?“, neckte ich sie.

„Genug für ganz Hogwarts.“

„Ich möchte einen guten Abschluss vorlegen können“, erzählte sie eifrig.

„Also wir beide können“, sagte Kendra und malte sich schnell noch Lippenstift auf die Lippen.

„Gina und ich. Von mir aus können wir uns treffen.“

„Gerne“, meinte ich.

„Alle zusammen gehen wir auch mal nach Hogsmead.“

Heute morgen hatte mir Kendra alles von Hogwarts erzählt, von den Lehrern bis zu Hogsmead.

„Jap“, antworteten alle und ich stieß die Tür zur großen Halle auf.

Nach dem Frühstück hatte ich meine erste Stunde: Zaubertränke.

„Welcher Lehrer leitet das?“, fragte ich irgendjemanden, den ich gerade vor mir hatte.
Der Jemand wandte sich jedoch von mir ab.
„Professor Fleetwood leitet Zaubetränke“, erklärte Charlotte, die plötzlich aufgetaucht war.
„Hattest du auch Zaubetränke an deiner alten Schule?“
„Ja“, brummte ich und schnappte mir meine Schultasche, um ins Klassenzimmer zu eilen.
„Welche Fächer hattet ihr denn auf deiner alten Schule?“
Charlotte hing förmlich an meinen Lippen, ganz zu meinem Ärger.
„Alle, die ihr auch habt“, erklärte ich kurzangebunden und rauschte davon, um ihr möglichst schnell zu entfliehen.
Hat aber nicht geklappt.
Ich riss die Klassenzimmertür auf und suchte mir einen Platz ganz weit weg von Charlotte.
Ich setzte mich neben Kendra und Gina.
Erneut öffnete sich die Tür und Fleetwood trat ein.
Sein braunes, glattes Haar hing ihm wirr über die Stirn und seine leuchtend blauen Augen musterten die Klasse wachsam.
„Wir brauen heute den Umeris-Trank. Weiß jemand, was für ein Trank das ist?“
Keiner meldete sich.
„Nun gut, dann werde ich es euch eben erklären: Es ist ein Schattentrunk, heißt, ihr habt keinen Schatten mehr. Gray, was denken Sie, wofür das gut sein könnte?“
Der Junge mit dem ängstlichen Gesicht, aus dem Haus Slytherin, rutschte unruhig auf seinem Stuhl herum und stotterte irgendwas von „Ich weiß nicht Sir“
Fleetwood trat an sein Pult.
„Hat jemand anderes eine Ahnung?“
Hatte niemand.
„Vielleicht eine Ahnung, Miss Mason?“, wollte Fleetwood plötzlich von mir wissen.
„Vielleicht“, begann ich langsam, „ist es gut, wenn man verfolgt wird oder jemanden verfolgt, damit man sich an seinem Schatten nicht verrät.“
Fleetwood klatschte in die Hände.
„Sehr gut!“, rief er euphorisch. „Genau! 5 Punkte für Gryffindor!“
Die Schickimicki-Clique (jaah die waren auch da, die waren nämlich in Slytherin) schauten mich mit hochgezogenen Augenbrauen an.
Dumme Esel, dachte ich grimmig.

Auf dem Gang traf ich ich einen Typ.
Aber nicht irgendein Typ, nein, DER Typ.
Er sah einfach verdammt gut aus.
Schwarze Haare, braune, glänzende Augen, ein Filmstar-Lächeln und coole Klamotten.
Als er an mir vorbeikam, lächelte er mich an.
Ohmanohmanohman.
Ich spürte, wie ich rot wurde und Herzklopfen bekam.
„Wer war das?“
„James Potter“, erzählte Kendra, die natürlich gleich bei der Sache war.
„Heißer Typ. Ziemlich gutaussehend. Status: Noch zu haben.
Sonstige Eigenschaften: Witzig, lässig, beliebt. Er ist aber nicht der Typ, der irgendwelche Mädels ausnutzt.
Er hatte bisher nur eine Freundin, und mit der hats nicht geklappt.“
Gina nickte.
„Schnapp ihn dir.
Es gibt einige, die auf ihn stehen, aber an denen zeigt er kein Interesse.
Und du bist witzig, hübsch und klug. Was will man mehr?“
„Mut“, stöhnte ich.
„Ich traue mich nicht..“
„Das heißt, du magst ihn?“ Kendra war total aufgeregt.

„Er ist nett“, antwortete ich.
„Nein“, sie verdrehte die Augen.
„Ob du ihn *magst*. Ob du auf ihn stehst.“
„Ich weiß nicht“, sagte ich kleinlaut.
„Da haben wir es“, rief Gina.
„Alex steht auf James Potter.“
„Nicht so laut...“ Ich verzog das Gesicht.
„Ich will nicht, dass jeder davon weiß.“
„Wir schweigen“, versprach Kendra und zwinkerte.
„Er ist übrigens Roses Cousin.“
„WAS?“ Roses Cousin?
„Jap. Der Sohn vom berühmten Harry Potter.“
„Shit. Auch noch eine Berühmtheit. Das wird ja immer besser“, meinte ich.

Nach dem Unterricht erkundigte ich mal das Mädchenklo.
Es war ein sehr heller Raum, mit vier Waschbecken und sieben Kabinen.
In einem Nebenraum standen die Duschen.
Ich spazierte mal dorthinein.
Zeitgleich ging die Tür auf und jemand trat hinein.
Dort, wo ich gerade stand, konnte niemand mich sehen, also linste ich um die Ecke, um zu erkennen, wer da war.
Es war Charlotte.
Sie hatte rote, verweinte Augen und sank vor dem Waschbecken zusammen.
Sie schluchzte einmal.
In dem Moment tat sie mir Leid.
Ja, in dem *Moment*. Nicht länger.
Denn sie verengte die Augen zu Schlitzern, stand auf und starrte während in den Spiegel.
„Dumme, verräterische, miese Gruppe voll Möchtegern-Stars“
Sie holte etwas aus ihrer Tasche.
Ich hörte etwas aufschnappen und dann sah ich es.
Es war eine Schere.
Charlotte nahm es in die Hand und zog sich ein tiefe Spur in den Arm.
Rotes Blut quoll heraus und Charlotte nickte zufrieden.
Mein Herz pochte laut und ich wich einige Schritte zurück.
„Mal sehen, was der Lehrer dazu sagt.“
Mit einem abscheulichen Grinsen verschwand sie durch die Tür.
Entsetzt und mit schneeweißem Gesicht trat ich hervor und stürzte aus dem Raum.

Briefe

Danke an Candy, Linny und Yana.

Es wäre schön, wenn ein paar der Schwarzleser auch mal ein Kommi dalassen würden, würde mich echt freuen und motivieren! :)

Liebe Bree,

hier in Hogwarts ist es irgendwie cool.

Ich habe auch schon Freunde gefunden.

Da ist Rose, sie ist megaschlau und belegt überviele Kurse.

Rose ist sehr verantwortungsbewusst und vernünftig.

Kendra braucht morgens eine Stunde im Bad, um perfekt geschminkt zu sein.

kicher

Ihr Sinn für Mode ist beinahe krankhaft. ;)

Gina traut sich, alles rauszusagen.

Sie stopft der Schickimicki-Clique (Eine aufgeblasene Gruppe aus Slytherin) das Maul und schreckt auch nicht vor Schlägereien zurück.

Ein schräges Mädchen aus meinem Haus, genannt Charlotte, hängt an mir wie eine Klette.

Sie lässt sich einfach nicht abschütteln, was ich auch sage!

Charlottes Aussehen ist uuuuh: Sie ist blass und abgemagert (Da denkt man, sie ist ein Vampir...) und ihr Verhalten ist äußerst merkwürdig.

Sie hat keinerlei Freunde, aber das ist ja irgendwie auch klar bei ihrem Verhalten.

Sie klammert sich an mich als wäre ich ihre letzte Hoffnung und...ja, sie hat sich neulich mit einer Schere den Arm aufgeritzt. Es war...grauenhafte.

Ich trau ihr nicht über den Weg.

Glaub mir, du würdest nicht wollen, dass sie dir in einem dunklen Gang über den Weg läuft.

Du kriegst den Herzinfarkt des Jahrhunderts.

Ich bin von einem sprechenden Hut (ich hör schon dein Kichern) ins Haus Gryffindor gewählt worden, wo die Tapferen und Mutigen sind.

Unsere Hauslehrerin heißt Johnson, sie ist bunt und knallig und redet endlos und gerne.

Unser Rektor ist ein ernster, und doch eindrucksvoller Mann.

Einen Hasslehrer habe ich nicht so richtig, nur McKenzie, der kann einem manchmal echt auf den Keks gehen.

Aber genug von mir gelabert.

Wie geht es dir? Gibts was Neues?

Ich hasse es, dich schon zwei Jahre lang nicht mehr gesehen zu haben.

Ich weiß noch, wie wir uns vor 2 Jahren kennengelernt haben:

Ich war am Eisstand und kaufte mir ein Vanilleeis und setzte mich auf die Schaukel am Spielplatz.

Da kamst du vorbei und hast mich angegrinst und dich zu mir gesetzt.

So sind wir Freunde geworden.

Ein riesiges Drama war es, als du dann verkündet hast, dass ihr zu Verwandten nach Australien wollt und ihr alle umziehen müsst.

Und jetzt bin ich ebenfalls umgezogen - nach London.

Dumm, dass ich dich erst in den Sommerferien besuchen darf, und das ist ja noch ein ganzes Jahr hin...

Oh man.

Irgendwie muss ich es überstehen.

Ich warte auf deine Antwort, um wenigstens ein kleines Licht in dieser tiefen Dunkelheit zu haben :)

Liebe Grüße

Alex

PS: Schön, dass wir auch noch hier in Hogwarts Briefe schreiben können...

Liebe Alex,

ich habe deinen Brief erhalten. Schön, dass du schon einige Freunde gefunden hast.

Rose als verantwortungsbewusste in deiner Clique zu haben ist bestimmt ein Pluspunkt.

Und das mit Charlotte: Sag es ihr doch einfach mal.

Wenn du dich belästigt fühlst, musst du ihr zu verstehen geben, dass du auch einmal allein sein willst.

Das mit der Schere ist ja total schlimm.

Meinst du nicht, du solltest mal mit ihr reden?

Vielleicht hat sie ja irgendwelche Sorgen?

Du kannst dich glücklich schätzen, so coole Lehrer zu haben.

Ich habe da ein dummes Los gezogen.

Gleich zwei meiner Lehrer mussten die Schule verlassen und wir haben zwei dumme neue Lehrer bekommen.

Die eine hat so einen bösen Blick drauf, so richtig kalt (weißt du wie bei Twilight Jane) und will, dass alle still und brav sind.

Und der andere Typ schnauzt dich übelst zusammen, wenn du eine Antwort nicht weißt oder falsch sagst, und deswegen meldet sich fast keiner.

Mir geht es gut. Mum hat ihren Garten mal wieder gekillt, die ganzen Rosen und Nelken sind verwelkt und Mum findet Trost bei ihrer Schwester.

Seufz

Ich freue mich, dass wir noch Briefe schreiben.

Ich hätte gedacht, du brichst den Kontakt ab, wenn du in Hogwarts bist, weil ihr da vielleicht keine Zeit mehr habt.

Hier in Australien ist es immer noch recht cool.

Die Hitze ist zwar oft ganz schön hart, aber da ist es doch klasse, dass der Strand nur 15 Minuten entfernt ist.

Ich gehe fast jeden Tag dort hin und relaxe am Strand, höre das Rauschen des klaren Meeres, das Kreischen von kleinen Kindern, die ihre Eltern zu einem Eis zwingen....

Hach, wie schön.

Ich bin schon richtig braun geworden, einen Sonnenbrand habe ich (zum Glück) noch nicht bekommen.

Wie läuft es so bei dir in der Schule?

Was ist dein Lieblingsfach?

Meines ist Zauberkunst.

Ich bin da richtig gut darin und es macht mir total Spaß, gerade weil wir so einen krassen Lehrer haben. Zaubertränke mag ich nicht so gerne.

Ich blick da einfach nicht durch mit den ganzen Zutaten und Rezepten und ach was weiß ich...

Schreib mir bitte, was es so neues gibt, ich will auf dem Laufenden gehalten werden.

Ok?

Ich freue mich auf deinen Brief :)

*Liebe Grüße
Bree*

Miese Verdächtigungen

@Yana: :) Schön hihi. Ja ich habe es umgeändert, ich fand es irgendwie langweilig, aber mir ist am Anfang nix eingefallen für die Inhaltsangabe :D

Hab auch einen neuen Banner aus LW gemacht.

Jaja was man alles aus Langeweile macht xD

@Linny: süüüß dass es dir gefällt :P

@Candy: Danke, na dann werden wir`s ja sehen :D

Müde stand ich auf.

Die Sonne schien zum Fenster hinein und einige Sonnenstrahlen tanzten auf dem Boden.

Ich streckte mich und lief ins Badezimmer.

Meine Haare band ich zu einem Pferdeschwanz und zog mich an.

Kurz darauf verließ ich das Zimmer und auch den Gemeinschaftsraum.

Schon lange vorher hörte ich die Stimmen.

Empörte und aufgeregte Stimmen plapperten durcheinander und schienen sehr verwirrt.

Ich trat um die Ecke und sah einen Massenaufmarsch von Schülern an einem Klassenzimmer.

Einige Lehrer versuchten verzweifelt, die Schüler zurückzudrängen und Ordnung zu schaffen, was ihnen aber nicht gelang.

„Was ist denn hier los?“, wollte ich verdattert wissen.

„Das weißt du doch nur zu gut“, sprach ein Mädchen der Schickimicki-Clique, Tyra, gehässig.

„Wie bitte? Ich weiß gar nichts!“

Plötzlich erschien Rose neben mir.

„Das Klassenzimmer wurde verwüstet“, erklärte sie ernst.

„Alles zerstört. Aber mit Magie. Ist ein ganz schöner Schaden.“

„Wer macht soetwas?“

Rose zuckte die Schultern.

„Keine Ahnung. Es könnte jeder gewesen sein.“

Ich drängelte mich nach vorn und konnte einen Blick in das Klassenzimmer werfen.

Die Stühle waren auseinandergebrochen, Tische waren kaputt, die Tafel hatte riesige Kratzer, die Schränke waren komplett unbenutzbar.

Bücher, deren Seiten herausgerissen worden waren, lagen verstreut auf dem Boden.

Das Lehrerpult lag auf der Seite auf dem Boden.

Kurz: Im Zimmer sah es aus, als hätte ein Orkan gewütet.

Ich wurde wieder hinausgeschubst.

„Man, wirklich hammer.“

„Jaja, jetzt wieder so tun, als wüsstest du gar nichts, hm?“, keifte Tyra.

„Ich weiß nur, wie dumm du bist.“

„Gibs doch zu, Privatschülerin.“

Du warst das.

Du hast das alles getan.“

Langsam und brodelnd wurde mein Ärger entfacht.

„Was fällt dir ein? Ich war die ganze Zeit in meinem Schlafsaal und hab geschlafen. Rose, Gina und Kendra können das bezeugen.“

Und noch dazu: Was soll mir ein verwüstetes Klassenzimmer denn bringen? Ärger der Lehrer?“

Rose nickte zustimmend.

Ich habe nichts getan. Und jetzt zieh Leine, du Hund.“

„Dein Niveau ist echt abartig“, schnarrte Tyra und fügte ein „Tzzz“ hinzu.

„Gut, dass ich mich nicht auf deins begeben muss. Dafür bin ich viel zu schlau.“

„Schlau hin oder her, hässlich bleibst du immer. Wo wir grad von hässlich sprechen...Wie sahst du eigentlich vor deinem Unfall aus?"

Diese Tussi brachte mich zur Weißglut!

Tyra bemerkte mein Zögern und lächelte selbstgefällig.

„Die ach so tolle Alex Mason ist sprachlos. Ein absolutes Wunder."

„Ein Wunder wäre es, wenn du mal deine oberdämliche Klappe halten würdest", knurrte ich und zog Rose mit mir.

„Renn nur davon! Deine Mum kann dir da auch nicht weiterhelfen."

Ich zwang mich, nichts zu erwidern und sah, wie sie davonrauschte.

In diesem Moment tauchten Gina und Kendra neben uns auf.

Kendra noch ungeschminkt und mit einem grünem langärmeligen T-shirt und einer schwarzen Jeans. Gina war ein wenig verschlafen, doch ihre leuchtend wachen braunen Augen harmonierten perfekt zu ihrer dunklen Haut.

„Verdammt, was für eine Bombe ist da denn eingeschlagen?", rief Gina und drängelte sich nach vorne.

Kurz darauf kam sie mit entsetzter Miene zurück.

„Wer zum Teufel war das?"

„Wenn wir das wüssten...", murmelte ich.

Kendra, Gina, Rose und ich tauschten besorgte Blicke.

„Weiß das schon Crawford?", sprach eine Stimme neben mir und ich zuckte unwillkürlich zusammen.

Als ich mich nach dem Sprecher umwandte, machte mein Herz einen kleinen Sprung.

Es war James, mit einem blauen Pulli und einer lässigen Jeans bekleidet.

Crawford war unser Direktor.

„Ich weiß nicht", antwortete ich und sah in James

haselnussbraune, wunderschöne Augen.

Lange, dichte Wimpern umgaben das schmal geschnittene, wachsamer Auge.

„Ich werde mich mal erkundigen", erklärte er professionell und nickte uns zu.

Kendra schaute ihm lange nach, während sie sich das ganze Lipgloss auf die Lippen malte.

„Dieser Typ hat die Gabe, jedes Mädchen glauben zu machen, er sähe sie am liebsten."

Sie traf den Nagel auf den Kopf.

Später in der großen Halle wurden wir von Professor Crawford, dem Direktor, zusammengerufen.

„Der Schaden, der angerichtet wurde, ist ziemlich skrupellos.

Noch dazu, dass 4 Flederwichtmäuse dadurch gestorben sind.

Den Schaden zu begleichen wird uns eine Menge Geduld und Magie kosten.

Ich bitte diejenigen, der dies angerichtet hat, sich bei mir zu melden.

Es erspart euch größeren Ärger."

Er bedachte uns alle mit einem intensiven Blick.

Dann entspannte er sich wieder und sagte:

„Ihr könnt nun gehen."

Ich entdeckte Charlotte, die gerade mit einem Lehrer etwas besprach und mir fiel wieder der Vorfall mit der Schere ein.

Ich hatte ihn ganz vergessen.

Ich drängelte mich durch die Menge und suchte den Raum nach Rose ab.

Da, sie stand bei Johnson!

Ich joggte zu ihr hinüber und wartete, bis das Gespräch zu ende war.

„Hey Rose, komm sofort her."

Ich erzählte ihr hastig den Vorfall mit Charlotte, den ich gestern ganz vergessen hatte.

„Was?"

Sie war entsetzt.

„Spinnt die?"

Rose runzelte die Stirn und dachte offenkundig nach.

„Du musst mit ihr reden."

„Wie bitte? Was soll ich denn sagen? Ich bin doch nicht ihre Mum!"

„Du musst sie fragen, wieso sie das getan hat.

Irgendwas stimmt hier nicht, Charlotte ist nicht normal.

Und wir müssen herausfinden was."

Ich ließ mich letztendlich dazu überreden und machte mich auf, um Charlotte zu suchen, die nun wieder verschwunden war.

Eine kleine Rückmeldung wäre lieb. :)

Rache ist Blut(wurst)

Danke danke an die Kommischreiber. Bitte ihr anderen Blackreader: Schreibt doch auch mal ein Kommi, ich warte schon sehnsüchtig!

Ich lief den Gang entlang und suchte erst im Gemeinschaftsraum nach Charlotte.

Doch da war sie nicht.

Ich schaute in ihrem Schlafsaal nach, doch Fehlanzeige.

Auch in der großen Halle war sie nicht.

Endlich fand ich sie im Mädchenklo.

Sie wusch sich gerade die Hände.

„Charlotte, ich muss mit dir reden“, sagte ich sofort.

Charlotte hob überrascht den Kopf und folgte mir.

Ich führte sie in ein leeres Klassenzimmer und begann ohne Umschweife mit dem Thema.

„Ich habe dich vor zwei Tagen im Mädchenklo gesehen.

Du hast dir...mit einer Schere den Arm aufgeritzt. Hör zu...wir wissen, dass hier in Hogwarts seltsame Dinge geschehen. Und ich muss wissen, wieso du das getan hast, denn das könnte uns...äh mir weiterhelfen.“ Das war gelogen. Charlottes Ritzerei hatte zwar überhauptnichts mit dem Anschlag auf das Klassenzimmer zu tun, aber wissen wollten wir es trotzdem.

Charlotte wurde nervös.

Sie presste ihre Lippen aufeinander, sodass sie ganz weiß wurden.

„Komm schon. Was kann schon passieren, wenn du es mir sagst?“, bettelte ich.

„Du sagst es keinem weiter.“ Es war keine Bitte, es war ein Befehl.

Ich nickte.

„Es war Tyra und ihre Gruppe. Sie haben mich gedemütigt.

Verspottet, ausgelacht und Gerüchte über mich verbreitet.

Ich wollte, dass die Lehrerin glaubt, sie haben mich so verletzt. Aber es war ein Reinform“, platzte sie heraus.

„Aber warum hast du denn diese Möglichkeit genutzt, wieso warst du dir so sicher, dass die Lehrerin glauben würde, die Schickimicki-Clique war es?“

Charlotte schüttelte betrübt den Kopf.

„Sie kennen den Sectumsempra Zauber. Sie können ihn anwenden. Das war die Chance.“

Rachlust stahl sich in ihre trüben Augen.

„Sie können den Secumsempra?“, entfuhr es mir.

„Woher weißt du das? Haben sie ihn an dir angewendet?“

„Nein nein“, wehrte sie schnell ab.

„Ich habe gehört, wie sie darüber gesprochen haben. Sie wurden erwischt, von einem Lehrer, der es zufällig mitangehört hat. Deshalb wusste ich, dass die Lehrer mir glauben würden. Ich wollte klein anfangen, und dann die Verletzungen immer größer werden lassen...Aber die Lehrerin hat erkannt, dass diese Verletzung nicht von einem Zauber stasmt.“

Charlotte räusperte sich und atmete dann einmal tief durch.

Ich trat einen Schritt zurück. Das war mir wirklich nicht geheuer.

„Ich gehe jetzt“, sagte ich und wandte mich von mir ab.

Kurz bevor ich die Türklinke umfasste, drehte ich mich noch einmal um und blickte direkt in Charlottes blaugrautrübe Augen, die geistesabwesend schien.

In meinem Zimmer angekommen warf ich mich sogleich aufs Bett und schloss die Augen, um mich für einen kurzen Moment auszuruhen.

Natürlich wollte ich nicht schlafen, es war ja erst Nachmittag.

Die Schickimicki-Clique kannte also den Sectumsempra.

Charlotte wollte Rache.

Ein Klopfen riss mich aus meinen (erst angefangenen) Gedanken.

„Ja?“

Die Tür öffnete sich einen Spalt und es trat herein James Potter.

„Äh Hi“, sagte ich nervös. „Was gibts?“

„Hey. Ich wollte fragen, ob du zum Quidditchauswahlspiel heute abend kommst. Ich bin der Kapitän.“

OHOHOHOH Extraeinladung vom Chef!

„Ähm tut mir leid, aber ich bin nicht so gut im Quidditch..“

Ja, das stimmte.

Ich konnte zwar mit dem Besen relativ gut fliegen, aber dann noch irgendeinen Ball in der Hand zu haben, da scheiterte es bei mir.

„Achso. Na dann. Würde mich aber freuen, wenn du zum ersten Spiel kommst. Die Gryffs vs. Slytherin.“

Er grinste.

„Na klar komm ich. Die machen wir platt wie `ne Flunder.“

„Da bin ich mir sicher. Vielleicht könnten wir uns ja mal treffen, oder so...“, schlug er vor.

„Oh ja. Gerne.“

Er lächelte mir zu und schloss die Tür hinter sich.

„Verdammte Scheiße“, meinte ich und seufzte herzerreißend.

Später am Abend saßen wir in unserem Schlafsaal auf dem Boden und spielten Wahrheit oder Pflicht.

Die Flasche zeigte auf Kendra.

„Pflicht“, entschloss sich Kendra.

„Okay“, sagte Rose und kicherte bei einer Idee.

„Du gehst zu Flitwick* und sagst ihm, er sieht schick heute aus.“

Er patrouilliert gerade im Gryffindorgang.“

Ich kicherte ebenso und Kendra hastete zur Tür.

„Professor Flitwick, Sie haben sich ja schick gemacht heute.“

Was steht an? Hochzeit? Verlobung? Junggesellenabschied?“, tönte sie, während sie zum Portrait tänzelte und wir lachten.

Dann folgten wir ihr zum Gang.

Draußen warteten wir vor dem Portrait und sprachen mit der fetten Dame. Wir hatten aber immer ein Ohr auf Kendra, die jetzt bei Flitwick angekommen war.

„Oh Hallo, Professor Flitwick“, meinte sie.

„He, Sie sehen schick heute aus. Toller Kleidungsstil.“

Das gibt ein Daumen hoch.“

Prustend vor Lachen retteten wir uns in den Gemeinschaftsraum und warteten, bis sie wieder zurück kam.

„Na, wie war ich?“

„Verdammt geil“, sagte ich und grinste.

„Was hat er gesagt?“

„Er wurde rot“, kicherte sie, „und sagte: ‚Dankeschön, das war aber nett.‘“

Kendra drehte die Flasche.

Nun zeigte sie auf mich.

„Ok, Wahrheit oder Pflicht?“

„Mhm....Wahrheit nehme ich dann mal.“

„Bist du in James Potter verknallt?“, fragte sie wie aus der Pistole geschossen.

Ich seufzte und ließ sie ein wenig zappeln.

„Ansatzweise“, murmelte ich und Kendra quietschte

„Also ja.“

„Was was? Du bist in James verknallt?“, wollte Rose wissen, die noch keine Ahnung hatte.

„Ja“, murmelte ich verlegen.

„Ach wie süß.“

Sie lächelte lieblich.

„Ich habe so ein Gefühl, dass aus euch noch etwas werden könnte...”

*= Ja, Flitwick unterrichtet immernoch. Hat sich relativ gut gehalten ^^

PS: Das mit den Chaps geht nur so schnell, weil ich 1. eine konkrete Idee für die Chaps habe und 2. bei mir noch Ferien sind.

NOCH!

Freue mich auf eure süßlichen Kommis

*>xoxo

Der verbotene Wald

Dankedankedanke für die lllieben Kommis und meine neuen Leser :)

Da bei mir bald wieder die Schule beginnt, werde ich absofort weniger Zeit haben, die Chaps zu schreiben, also macht euch auf eine längere Wartezeit gefasst.

Nichtsdestotrotz schreibe ich natürlich weiter und nutze jede freie Minute, die ich kriegen kann!

Am nächsten Tag bei Professor Lone in Geschichte der Zauberei erzählte er uns etwas über das 17. Jahrhundert und der Tagesablauf in diesen Zeiten.

Alle langweilten sich.

Zwar war dieses Fach eigentlich oft ganz cool, aber Lone hatte die Angewohnheit, manche Themen etwas....nicht so interessant zu gestalten.

„Und jeden Morgen mussten die arbeitsfähigen Zauberer..."

Bla bla bla.

Irgendein Schüler gähnte und als ich mich umdrehte (verdammt, wieso musste ich eigentlich in diesem Fach ganz vorn sitzen?) bemerkte ich, dass einige Schüler gelangweilt die Augen verdrehten, andere sich leise flüsternd miteinander unterhielten und sogar ein leises Schnarchen konnte ich vernehmen.

Da erreichte mich ein Zettel.

Ich öffnete ihn unter dem Tisch.

Bitte ihn um ein Date.

Hogsmeadwochenende ist ja bald.

K.

Kendra...

Und sie meinte 100 %ig James.

Spinnst du? Das traue ich mich nie im Leben!

Nee danke. Ich geh zum Quidditchspiel und feuere ihn an, aber sonst mache ich nichts. Er soll den ersten Schritt machen.

Na gut. Aber wenn nach dem Spiel nichts passiert, dann fragst DU ihn. Ok?

Da sie sonst keine Ruhe geben würde, antwortete ich

Ok.

Später, als alle schon schliefen, lag ich noch wach im Bett.

Ich wälzte mich auf die andere Seite und schloss die Augen.

Dann schüttelte ich mein Kissen auf, weil es unbequem war.

Ich legte mich wieder hin und achtete auf die leisen Schnarcher von Gina.

Doch ich konnte einfach nicht einschlafen!

Ich stand auf und lief zum Bad.

Dort goss ich mir ein Glas Wasser ein und trank es in einem Zug aus.

Vielleicht konnte ich ja jetzt einschlafen.

Ich legte mich wieder in mein Bett.

Da hörte ich plötzlich ein Geräusch.

Es hörte sich an wie ein Schrei, ein qualvoller Schrei.
Ich riss die Augen auf und spurtete zum Fenster.
Doch von hier aus konnte ich nichts entdecken.
Da, doch! Eine schwarze Shilouette bewegte sich am Rand des verbotenen Waldes.
Wieder war ein schriller Schrei zu hören.
Meine Nackenhaare sträubten sich und ich bekam eine Gänsehaut.
Was war das?
Ich musste es herausfinden...
Rose hatte mir mal von einem Geheimgang erzählt, der aus der Schule herausführte.
Doch wo war er nochmal....
Ah, jetzt wusste ich es wieder!
Ich zog schnell einige Sachen an.
Vorsichtig darauf bedacht, niemanden zu wecken, schlich ich mich zur Tür.
Knarrend öffnete sie sich.
Im Gemeinschaftsraum war es stockdunkel.
Eine tickende Uhr an der Wand verriet mir, dass es kurz vor 12 war.
Ich kletterte durch das Portrait.
"Kind! Was machst du denn hier in so späten Stunden?
Siehst du denn nicht, dass wir schlafen?", rief die fette Dame empört.
"Pssst!", flüsterte ich. "Es tut mir leid, aber ich muss nochmal raus. Sagen Sie bitte niemandem etwas."
Hastig lief ich in den danebenliegenden Gang, zückte meinen Zauberstab und murmelte: Vivaldi.
Der Wandteppich vor mir schob sich ein wenig zur Seite, sodass ich hindurchschlüpfen konnte.
Ich beeilte mich, durch den Gang zu kommen, doch vor Hast stolperte ich einmal und schürfte mir die Hand auf.

"Scheiße", fluchte ich und rappelte mich wieder auf.
Langsamer setzte ich meinen Weg durch den dunklen, steinernen Gang fort.
Endlich konnte ich einen hellen Schein vernehmen und atmete erleichtert auf.
Ich kletterte durch das Loch vor mir und fand mich in Hagrids Schuppen wieder.*
Ich öffnete lautlos die Tür und ging auf den verbotenen Wald zu.
Das diffuse Mondlicht schien hinter grauen Wolken und eine leichte Brise wehte um mich.
Ich erstarrte, als ich ein Geräusch vernahm und sprang hinter den nächsten Busch.
Doch es war nur eine Eule.
Mein Herz klopfte, als ich weiterlief.
Wenn ich erwischt werde, bekomme ich gewaltigen Ärger.
Aber -moment. Die Lehrer hatten uns immer davor gewarnt, in den verbotenen Wald zu gehen.
Gefährliche Tiere lauerten dort.
Konnte ich es wagen, dort hineinzugehen?
Oder würden mich die Tiere überfallen?
Ich musste es tun, ich musste wissen, was dort war!
Wenn dort ein Mensch war, musste ich ihn retten.
Ich war hier die einzige Hilfe!
Ich legte einen höheren Gang ein und beschleunigte mein Gehen.
Ich warf immer wieder nervöse Blicke über die Schulter, ob mich jemand sah.

Die ersten Bäume erstreckten sich vor mir.
Der Waldboden war uneben und dreckig.
Meine Knie waren butterweich, ich atmete schnell und flach.
Ich drehte mich nochmals um, um mich zu vergewissern, dass mich niemand bemerkte.
Mein Blick streifte ein Fenster vom Schloss und ich runzelte die Stirn, um besser sehen zu können.
Ich hatte etwas bemerkt etwas...
Mein Magen verkrampfte sich und ein Schaudern durchzuckte meinen Körper, als ich die Person entdeckte, die am Fenster stand.
Ihre Haut war blass und fahl, ihr blondes Haar hing ihr schlaff über die Schultern und ihre Augen musterten

mich voller Abscheu.

Ich taumelte rückwärts und fiel.

Nein, das hatte ich mir nur eingebildet, das konnte nicht sein.

Hart schlug ich auf dem Boden auf und bemerkte einen Schatten über mir.

Ich wandt den Kopf herum.

Ein riesiges Tier stand dort, hatte schwarze, glänzende Augen, sechs Beine und ein gefräßiges Maul.

"Es ist Mitternachtssnack angesagt", sprach die Spinne und krabbelte auf mich zu.

Ein Schrei entfuhr mir, ich sprang auf und rannte in die entgegengesetzte Richtung.

Ich rannte und rannte um mein Leben.

Meine Haare schlugen mir ins Gesicht, meine blutende Hand brannte höllisch, aber ich wollte einfach nur weg von hier.

Ich keuchte und rannte mit letzter Kraft.

Ich stürzte in Hagrids Schuppen, knallte die Tür hinter mir zu und wartete voller Bange.

Meine zitternde Hand umschloss den kalten Türgriff und ich konnte mich nicht dazu überwinden, ihn loszulassen.

Nach Minuten ließ ich ihn endlich los und öffnete die Falltüre.

Ich kroch hinunter, schloss sie wieder und schlurfte auf zitternden Beinen den Weg zum Schloss zurück.

Ich schob den Wandteppich mühevoll beiseite und stolperte auf den Gang.

Vor mir stand jemand, mit grimmigem Gesichtsausdruck und doch sorgenvollen Augen.

*= Hagrids Schuppen: In meiner Story hat er ihn Später für seine Werkzeuge erbaut.

James Potter und ein paar Freunde haben einen vom Schloss bis zum Schuppen führenden Geheimgang entdeckt, von dem Rose Alex vor ein paar Tagen erzählt hat.

:)

Gina mitten im Geschehen

Ich erschrak, doch als ich die Person erkannte, atmete ich erleichtert auf.

„Wo zum Teufel warst du?“, wollte Rose wissen.

„Draußen“, antwortete ich ausweichend und mied ihren Blick.

„Ach nein, das hätte ich jetzt nicht gedacht. Jetzt sag schon: Was hast du da draußen getrieben?“

Ich ließ mir mit der Antwort Zeit.

„Ich habe Schreie gehört und bin dann raus gegangen.“

Rose musterte mich eingehend.

„Und woher hast du die Schrammen?“

Automatisch strich ich mit der Hand über meine Wange, an der ich einen brennenden Schmerz spürte.

„Eine riesige Spinne hat mich angegriffen, als ich...gestolpert bin.“

Von der mysteriösen Frau am Fenster erzählte ich ihr nicht.

Womöglich hielt sie mich noch für verrückt.

„Du warst im Verbotenen Wald?“, kreischte sie.

„Pssst! Sonst hört uns noch jemand. Und ja, da war ich.“

Aber nicht direkt drin sondern eben nur am Rand.“

„Was zur Hölle hast du dir dabei gedacht?“

Missbilligend musterte sie mich.

„Ich sagte doch schon, ich habe Schreie gehört.“

Wenn dort draußen jemand verreckt wäre, wäre das meine Schuld.“

„Es könnte doch auch ein Tier gewesen sein“, murmelte Rose à la Ich-glaube-dir-nicht. „Weißt du, was dir hätte passieren können?“

Sie schien ganz außer sich und strafte mich mit empörten Blicken.

„Du hättest verletzt werden können, Aragog ist nicht gut zu sprechen.“

„Aragog?“

„Jaa. So ist der Name der Spinne. Und jetzt komm, nicht dass uns noch jemand erwischt.“

Du machst das nie wieder, hast du mich verstanden?“

Sie klang ja schon wie meine Mum.

„Ja, Mum“, seufzte ich und folgte ihr in den Schlafsaal.

Oben im Schlafsaal kuschelte ich mich in meine Decke.

„Mach das ja nie wieder“, murmelte Rose nocheinmal leise.

An Roses Worte, dass es womöglich ein Tier gewesen war, glaubte ich nicht. Es hatte sich eindeutig nach Schreien angehört...Menschenschreien.

Und die mysteriöse Frau am Fenster.

An sie zu denken, veranlasste meinen Magen, sich zu verknoten. Es wäre besser, kein Wort darüber zu verlieren.

Am nächsten Morgen stand ich müde und schläfrig auf.

Der Ausflug letzte Nacht machte sich bemerkbar.

Gähmend kramte ich in meinem Kleiderschrank und streifte mir ein dunkelblaues T-Shirt über und darauf eine schwarze dünne Jacke.

Ich holte meine Lieblingsjeans und meine schwarzen Ballerinas und zog sie an.

Nochmals gähmend ging ich zum Bad, um mir die Zähne zu putzen und mich gründlich zu waschen und meine Haare zu bürsten.

„Kendra belegt wieder das Bad“, seufzte Rose, die zusammen mit Gina vor der Tür stand.

Gina klopfte dagegen.

„Kendra! Beweg deinen Hintern hierher.“

Andere Leute wollen auch noch dieses Jahr ins Badezimmer!“

Kendras gedämpfte Stimme drang durch die Tür.

„Ich bin gleich fertig.

Ich trage nur noch Mascara auf."

Zwanzig Sekunden später öffnete sich die Tür und Kendra trat perfekt geschminkt heraus.

Als ich in den Spiegel blickte, verzog ich das Gesicht.

Die dunklen Augenringe waren nicht zu übersehen, genauso wie mein zerkratschtes Gesicht und ein Abdruck des Kissens, der sich von meiner Stirn zu meiner Wange zog.

„Na, Privatschülerin, was hast du denn getan, damit du so aussiehst?", keifte Tyra zusammen mit den anderen Mitgliedern der Schickimicki-Clique nach dem Frühstück, als wir in einem leeren Gang standen.

„Vielleicht hat sie in den Spiegel geschaut?"

Sie lachten wiehernd.

„Das ist echt unlogisch."

Linda meinte abschätzig: „Wenn du denkst, du hast bei Potter Chancen, dann muss ich dich leider enttäuschen.

Er steht nicht auf kleine klebrige Heulsusen."

Ich zog die Augenbrauen hoch.

„Vielleicht ja doch. Jedenfalls steht er nicht auf aufgeblasene, arrogante Zimticken mit Botox-Gesicht."

Tyra verdrehte die Augen.

„Eine Beleidigung aus dem Mund von Alex Mason? Das ist ja ein wahres Wunder! Sonst traust du dich ja auch nie, was zu sagen. Bist halt wie deine anderen sogenannten Freunde eine dreckige selbstsüchtige Schlampe."

„Halt sofort dein widerliches, dreckiges Maul", schimpfte Gina und drängelte sich nach vorne.

„War ja klar, dass Keaton auftaucht", stöhnte Jason.

Gina trat auf ihn zu und zischte:

„Eine einzige Beleidigung von dir, und du bist dran."

Jason lachte.

„Ohhh jetzt habe ich aber Angst. Man ist das eine Tusse.

Schon schlimm, wenn man ein Schlammlut ist."

Kendra, Rose und ich japsten erschrocken auf.

Schlammlut war wohl die schlimmste Bezeichnung, die es für einen Muggelstämmigen gab.

„Das wirst du bereuen", rief Gina und stürzte sich auf ihn.

Verzweifelt versuchten wir Gina von Jason zu ziehen, die ihm gerade einen Kinnhaken verpasste.

Jason wehrte sich, doch da war Gina wohl stärker.

„Hör auf!", riefen wir und packten ihren Arm.

„Du bekommst gewaltigen Ärger."

„Ich bin noch *nicht* fertig!", schrie sie und schlug Jason ins Gesicht, der vor Schmerzen jammerte.

Es gab ein lautes Kracken und mir lief es eiskalt den Rücken hinab.

Die ganze Schickimicki-Clique stand versteinert da.

„Was ist hier los?", tönte eine tiefe Stimme.

8 Köpfe schossen in die Höhe.

Johnson stand mit hochrotem Gesicht vor uns und zog Gina von ihrem Opfer weg.

„Eine Schlägerei?", donnerte sie.

„Mrs Keaton? Was erlauben sie sich!"

Betreten blickten wir zu Boden.

„Ich bin wirklich sehr enttäuscht von ihnen."

„Und ich bin enttäuscht von *ihm*", brummte Gina und warf Jason einen bösen Blick zu.

„Mrs Keaton, ich erwarte sie heute abend in meinem Büro um 18 Uhr."

Auf Jasons Gesicht breitete sich ein hämisches Grinsen aus.

„Was gibt es da zu lachen?", rief Johnson wütend.

„Sie kommen gefälligst auch um 18 Uhr in mein Büro."

Jason entglitten jegliche Gesichtszüge und sein Grinsen erstarb.

„Was? Aber ich habe doch gar nichts gemacht! Die hat mich doch angegriffen! Ich habe doch -"

„Sie waren in dieser Schlägerei genauso drin verwickelt, ich habe es doch gesehen."

„Aber ich -“
„Sie können mich nicht mehr umstimmen.“
„Sie können doch nicht-“
„Oh doch das kann ich.“
„Aber-“
„Nichts da aber. Um 6 Uhr erwarte ich sie in meinem Büro.“
„Aber-“
„Das ist mein letztes Wort! Auf Wiedersehen.“
Wutentbrannt rauschte sie davon.
Jasons Ärger machte sich nun bemerkbar.
„Das ist alles nur deine Schuld, Keaton! Das hast du davon.“
Gina grinste.
„Also ich finde, das hat sich gelohnt.
Blut aus deinem Gesicht spritzen zu sehen war eindeutig ein Genuss.“
Sie lachte leise und wir ließen eine Gruppe voller verärrter Teenies zurück.

Das ging ja eigentlich relativ schnell :)
Freu mich auf eure Kommis!
:)
xoxo

Neue Bekanntschaft

Vielen Dank für eure lieben Kommiss ;)

Briefe

Danke für eure Kommiss!

:)

Liebe Bree,

Glaubst du an Liebe auf den ersten Blick?

Kennst du das Gefühl, jemanden zu erblicken und nur ihn zu sehen, sodass du die ganze Umwelt nicht wahrnimmst?

Ist es normal, so oft am Tag an jemanden zu denken?

Bree, es ist wahr.

Ich habe mich verliebt.

Jedesmal, wenn ich ihn erblicke, breitet sich ein warmes Gefühl in meinem Herzen aus und ein Lächeln huscht mir ins Gesicht.

Sein Name ist James.

Was soll ich als nächstes tun?

Wie wird es weitergehen?

Habe ich überhaupt eine Chance?

Das Drama erinnert mich an ein Gedicht, das ich letztens gelesen habe.

Wie des Meeres Wellen

Auf und nieder wellen:

Also wogt unendlich mein Verlangen,

Dich zu fangen, zu umfassen.

Wie entflieh ich meinem Wahne?

Neige ich mich aus dem Kahne:

Immer seh den einzigen Gedanken

Ich im Meere auf und nieder schwanken.

Das Gedicht heißt die Woge und stammt von dem Dichter Dschang Dji.

Ich fand es in einem Gedichtbuch, das ich in der Bibliothek gefunden hatte.

Ich habe das Buch aufgeschlagen und es stach mir sofort ins Auge.

Danach war ich sehr still und nachdenklich.

Genauso war es doch.

Und es steht immer noch das Rätsel um Charlotte und Tyra offen.

Wieso kennt Tyra den Sectumsempra?

Hat sie ihn schon einmal angewendet?

Warum ist Charlotte so verschlossen?

Wieso ist alles nur so schwierig?

Bitte hilf mir!

Du fehlst mir

Alex

Dear Alex,

Das Gedicht ist sehr tiefgründig.

*Ich sehe darin dich, wie du auf einem Schiff sitzt
und nachdenkst.*

*Ab und zu die Wellen des Wassers berührst und das kühle Nass auf deiner warmen Hand spürst.
Dir vorstellst, wie dich die Liebe umgibt und festhält.*

Hör auf dein Herz.

Liebe ruft nicht nur das Gute hervor, sondern auch Herzschmerz und Traurigkeit.

Springe über deinen Schatten und wage dich zu etwas.

Nur wer wagt, gewinnt!

Sprich ihn an und sei offen.

Und das wichtigste:

Verstell dich nicht.

Bleibe genau so, wie du bist, die nette, lustige Alex, die zu allem bereit ist.

Denn das mochte ich immer am meisten an dir:

Dass du dich nicht verstellst.

Du bist immer du gewesen, hast nie jemanden kopiert und das wird an einem geschätzt.

Einzigartigkeit.

*Und wenn du einzigartig bleibst, wird er das besondere an dir sehr bald erkennen, genauso, wie es deine
Freunde an dir lieben.*

Ich bin mir sicher, dass sie dich unter anderem mögen, weil du so einzigartig bist.

*Und wähle deine Freunde gut, halte sie mit beiden Händen fest, denn solche Leute bekommst du nie
wieder.*

Und wenn man gute Freunde hat, wird man das Leben leichter bewältigen können.

Du fehlst mir auch

Bree

Die Löwen greifen an

Pünktlich zum Ferienstart gibt es das neue Chapter!

Viel Spaß!

*Danke an alle Kommischreiber! You are the best :**

„Aufstehen, Alex, du willst doch nicht das Spiel verpassen“, weckte mich eine glockenhelle Stimme.

Ich öffnete meine schweren Lider und blickte in das Gesicht von Kendra, die sich heute besonders hübsch gemacht hatte.

Meine Augen fielen sofort wieder zu.

„Hallo? Alex! Es spielt Gryffindor gegen Slytherin! Willst du das etwa verpassen?“

Ich murmelte unverständliche Wörter und kuschelte mich unter meine Decke.

Kendra seufzte und sagte etwas von „Ist nicht aus dem Bett zu kriegen.“

„Das haben wir gleich“, erkannte ich Ginas Stimme.

Mir wurde die Decke weggezogen, sodass ich jammerte, und plötzlich spritzte etwas eiskaltes in mein Gesicht.

Ich schrie erschrocken auf, stolperte aus dem Bett und sog zischend die Luft ein, als ich Gina mit ihrem Zauberstab vor mir entdeckte und ich meine triefend nassen Kleider bemerkte.

„Ist wohl was ausgelaufen“, sagte sie grinsend und suchte schnell das Weite.

Ich schüttelte mich grinsend wie ein Hund und stapfte ins Bad, um mich trocken zu rubbeln.

Als ich eine Viertelstunde später wieder das Badezimmer verließ, war ich frisch geduscht, geschminkt und fertig zum Aufbruch.

Ich hastete mit den anderen zur Halle um dort zu Frühstück.

Als wir unsere Mäntel angezogen und unsere Schals um den Hals gewickelt hatten, marschierten wir zum Quidditchfeld.

Wir suchten uns einen Platz ziemlich weit vorne aus und während ich den Blick durch das Feld gleiten ließ, rief ich mir letzten Samstag in Erinnerung.

Wegen einer Berührung an der Schulter zuckte ich zusammen und schaute direkt in grüne Augen.

„Ich dachte, du kommst nicht“, murmelte ich, worauf er grinste.

„Quatsch. Ich versetze doch keine schönen Mädchen.“

Ich errötete leicht und starrte verlegen auf meine Hände.

Als wir uns an einem abgelegenen Tisch niederließen, verwickelte er mich sofort in ein Gespräch.

Wir sprachen über Lehrer, nervige Schüler und Familie.

Er kam auf seine Familie zu sprechen.

„Mein Dad ist Harry Potter“, sagte er und zog die Augenbrauen hoch. „Du kennst ihn bestimmt. Ich habe noch zwei Geschwister namens Lily und James.“

Mein Magen verknötete sich.

Er war James Bruder?

Ich atmete tief ein und schalt mich innerlich.

Dass ich das nicht schon früher bemerkt hatte!

Die Ähnlichkeit war doch nicht zu übersehen.

„...nun ja, und jetzt erzähl mir mal etwas über deine Familie.“

Stockend begann ich zu erzählen.

In mir rumorte noch immer die Tatsache, dass er mit James Potter verwandt war.

Das schlimmste überhaupt war doch, in einen Jungen verliebt zu sein und sich mit seinem Bruder zu treffen.

Was hatte ich mir da nur wieder eingebrockt?

Jemand holte mich in die Wirklichkeit zurück.

„Darf ich?“

Albus lächelte mir freundlich zu.

Der in rot-schwarz gekleidete Gryffindor machte Anstalten, sich zu setzen, und als ich nickte, ließ er sich nieder.

Wenn man vom Teufel spricht...

„Wie gehts?“, wollte er, grinsend wie immer, wissen.

„Ganz gut“, antwortete ich knapp und strich mir eine Haarsträhne aus dem Gesicht.

Er packte meine Hand und als ich seine Haut auf meiner spürte, fing sie an zu kribbeln.

„Du bist ganz kalt“, stellte er fest und gab mir seine Handschuhe.

„Danke.“

Ich zog die flauschigen, schwarzen Handschuhe an und genoss die Wärme.

Während er mich mit seinen smaragdgrünen Augen musterte, durchströmte mich ein Glücksgefühl.

Fast beiläufig nahm er meine Hand und ich ließ es willig geschehen, während unten auf dem Spielfeld das Spiel begann.

„Herzlich Willkommen, Schüler“, rief eine tiefe Stimme.

„Ich bin Lou Morgan und kommentiere das Spiel, das heute stattfinden wird.

Gryffindor gegen Slytherin!“

Er machte eine kleine Pause und es gab vereinzelt Applaus.

„Einen großen Applaus für die Slytherins!“

Als sieben Schüler, deren silber-grüne Umhänge im Sonnenlicht schimmerten, aufs Spielfeld traten, kam von der Slytherin-Seite tosender Applaus und Jubel und von uns, der Gryffindor-Seite, Buhrufe.

„Und hier sind die Gryffindors!“

Als sieben scharlachrote Figuren ins Blickfeld traten, jubelten wir und klatschten freudig in die Hände.

Der Kapitän James grinste und winkte in die Runde.

Als sich alle in der Mitte versammelt hatten, hob Madam Hathaway ihre Pfeife an den Mund und fragte:

„Alle bereit?“

Alles klar.

3, 2, 1..“

Ein gellender Pfiff zerriss die Stille, die geherrscht hatte und ein Slytherin schnappte sich den Quaffel.

Im Stadion herrschte eine Aufregung und alle schauten gebannt den rasenden Spielern zu.

Mein Blick schweifte zu James, der jetzt seinem Gegner den Quaffel abnahm und zur gegenüberliegenden Seite raste.

Er holte aus, um zu werfen, doch -

Ein Klatscher traf ihn am Arm und er trudelte immer tiefer.

Fluchend schoss er in die Höhe und machte sich an den Quaffel ran, der nun bei den Slytherins war.

Der Grüne sauste zum Tor der Gryffindors und warf einen Ball.

„Tor für Slytherin!“

„Nein“, jammerte Al neben mir und Gina, begeisterter Quidditchfan, stöhnte genervt auf.

„Verdammte Schlangen“, brummte sie.

Ein großes Mädchen mit blondem Haar griff nach dem Quaffel und erzielte gleich ein Tor für Gryffindor.

Nun hatten die Roten was zum Jubeln und mir entfuhr ein „Ha!“

Das Spiel blieb spannend.

Die Mannschaften waren sich so gut wie ebenbürtig, und es fiel jedem schwer, ein Tor zu erzielen.

Jasmine, die Sucherin der Gryffindors, hatte nach einer dreiviertel Stunde wohl endlich den Schnatz entdeckt und raste darauf zu.

Doch ihr Gegner folgte ihr und holte auf.

Während der Wind an ihnen vorbeipfiff, und sie zu Boden sausten, hatte der Gegner sie überholt.

Nur eine Nasenspitze trennte Jasmine von der grünen Schlange.

Sie leckte sich über die Lippen und gab mehr Gas.

Jas war nun gleichauf mit dem Slytherin und beide wollten gewinnen.

Jasmine streckte ihre Hand aus, um den Schnatz zu greifen.
„Wir“, begann ich, starrte gebannt auf das Spielfeld,
„wir haben-“
Ihre Hand umschloss den Schnatz.
„GEWONNEN!“
Ohrenbetäubender Jubel brach aus und ich sprang sogleich auf, um mit den anderen zu feiern.

Na ist das nicht schön?
Die Gryffs haben gewonnen ;)
Nächstes Chap:
Etwas überraschendes, schönes und doch gleichzeitig verhängnisvolles für Alex!
*>xoxo

Magst du mich?

Und so melde ich mich wieder.

Sorry für diese lange Zeitspanne, aber ich hatte ein haufenweise zu tun!

Trotzdem hoffe ich auf ein Feedback :)

Meine Hände waren immer noch eiskalt.

Die Handschuhe hatte ich Al wieder zurückgegeben und war nun ohne warme Hände ins Schulhaus zurückgekehrt.

Dort schmissen wir Gryffindors eine Siegesparty, zu Ehren unseres genialen Teams.

Die Heldin des Abends war natürlich Jasmine, die Sucherin. Inmitten des Trubels lachte sie glücklich. Es war ihr erstes Spiel, und somit das erste, das sie gewonnen hatte.

Sie war der Star des Abends und alle scharten sich um sie, weil alle jedes Detail des Spiels aus erster Hand hören wollten.

Gina, die bis jetzt neben mir gestanden war, bahnte sich einen Weg zu dem Tisch, auf dem einige Getränke und Snacks standen.

„Kürbissaft?“, wollte sie wissen, worauf ich gerne mit einem Ja antwortete.

„Der Weihnachtsball ist bald“, sagte sie.

„Und Weihnachten auch.“

„Oh man. Auf Weihnachten freue ich mich, und der Weihnachtsball ist auch gar nicht so schlecht. Nur hab ich keinen Schimmer, wer mich fragen wird...“

Ich verzog das Gesicht. „Uhh. Hoffentlich fragt mich kein eingebildeter Idiot zum Ball. Wie Darren McKeith...“

Gina rang nach Luft.

„Erwähne nie diesen Namen in einem Satz, in dem auch Weihnachtsball vorkommt. Lieber nicht dran denken. Aber das wird schon.“ Aufmunternd lächelte sie mir zu.

Während wir schlüpfend am Rand des Szenarios standen, beobachteten wir verschiedene Leute.

Kendra stand zusammen mit ein paar Jungs herum (und flirtete ganz offensichtlich), Al plauderte mit Jasmine und Hugo und Rose stand ganz hinten in der Ecke.

„Ist Rose allein?“, fragte ich Gina, da ich meine beste Freundin durch den ganzen Trubel nicht gut erkennen konnte.

„Nein“, gab diese zurück und stellte ihr Glas ab, „Scorpius ist bei ihr.“

Mir blieb der Mund offen stehen.

„Scorpius? Scorpius Malfoy?“

„Jupp. Der Malfoy-Junge. Die Beiden verstehen sich außerordentlich gut, was mir etwas mysteriös vorkommt.“

Sie zwinkerte mir grinsend zu.

„Seit wann hängt sie mit ihm ab?“

„Ich weiß nicht genau. Ein paar Wochen nach Schulbeginn hat sie angefangen, von ihm zu erzählen. Danach haben sie sich öfters getroffen.“

„Meinst du, da läuft was?“

„Vielleicht, vielleicht auch nicht. Wir werden es schon noch herausfinden.“ Ich steuerte auf Rose zu, um sie zur Rede zu stellen. *Zur Rede zu stellen* hört sich vielleicht ein wenig zu ernst an. *Sie auszufragen* trifft es eher.

Sie unterhielt sich gerade mit dem Blondschof und wirkte fröhlich. Ein Lächeln war auf ihrem Gesicht und ihre Augen glänzten vor Freude. „Entschuldigung, ich müsste Rose mal kurz für eine Minute deiner angenehmen Gesellschaft entziehen“, sagte ich leicht ironisch und zog die verwirrte Rose zu Gina. Scorpius zuckte unbeteiligt die Schultern.

„Was läuft da mit Malfoy?“, sagte Gina wie aus der Pistole geschossen.

„Was....was meinst du?“ Rose versteifte sich.

„Du weißt genau, was sie meint“, entgegnete ich, „bist du mit Scorpius zusammen oder nicht?“

„Scorp und ich sind nur gute Freunde.“

Scorp. Eindeutiges Zeichen.

„Ihr habt euch wohl schon Kosenamen füreinander überlegt“, meinte Gina grinsend; sie hatte wohl denselben Gedanken wie ich.

Verlegen lief Rose rot an.

„Gar nicht wahr! Es ist so...also...“ Ihr gingen die Worte aus und sie schaute uns zum ersten Mal in die Augen.

„Ich bin nah dran.“ Die Andeutung eines Lächelns zeichnete sich auf ihrem Gesicht ab.

„I-ich mag ihn wirklich sehr. Und ich denke, dass er mich womöglich auch mag. Vielleicht wird ja bald...was draus...“

„Och wie süß“, kommentierte Gina und klatschte in die Hände, „aber kannst du mir sagen, wieso gerade Scorpius? Ich meine, er ist ein Malfoy.“

Rose verteidigte natürlich sofort ihren Schützling.

„Na und? Das mit *„Alle Malfoys sind dumm und arrogant“* ist doch nur ein hirnloses Vorurteil. Er hat einen guten Charakter.“

Sie verschränkte die Arme vor der Brust und musterte uns skeptisch. „Wirklich, ist so.“

„Wir glauben dir“, versicherte ich, „er ist bestimmt nett.“ Als sie gehen wollte, hielt ich sie noch zurück:

„Oh, und noch etwas: Schnapp ihn dir.“ Sie grinste mich an und machte sich davon.

„Die Streberin und der Macho? Nie im Leben.“ Kopfschüttelnd verschwand auch Gina in der Menge.

Seufzend holte ich mir noch einen Kürbissaft und hockte mich auf die kalte Fensterbank.

Meinen Kopf lehnte ich an die Wand und starrte nach draußen, in die dunkle, tiefe Nacht.

Ich entdeckte einen großen, bulligen Schatten, der am Rand des verbotenen Waldes herumschlurfte.

Er hiefte sich etwas auf den Rücken und trat in die Hütte.

Hagrid.

Nach einer Weile stand ich wieder auf und leerte meinen Kürbissaft. Dann lief ich in unseren Schlafsaal, wo ich mich streckte und ein Foto, das auf meinem Nachttisch stand, betrachtete.

Rose, Gina, Kendra und ich waren darauf zu sehen.

Wir standen auf dem Schulgelände im Hinterhof, unter unseren Füßen das saftige Gras.

Wir lachten und ich kann mich noch gut daran erinnern.

Alle vier waren wir glücklich und strahlten in die Kamera.

„Alex?“

Ich sah auf.

„Träumst du etwa?“, neckte mich Al, der in der Tür stand.

„Nee. Ich hab mir nur das Bild angesehen.“

„Wie auch immer. Ist doch klasse, dass wir das Spiel gewonnen haben. Jetzt können wir uns zurücklehnen und das Spiel gegen Ravenclaw ohne uns die Finger schmutzig zu machen gewinnen. Wir sind viiiiel besser.“

Er zog eine Augenbraue hoch, was bei ihm irgendwie cool aussah.

„Hast du schon Geschenke für Weihnachten?“

„Nein, noch nicht. Ich werde in den nächsten Tagen mal nach Hogsmead gehen und einkaufen. Ich freu mich auf jeden Fall auf die Geschenke, die *ich* bekomme.“

„Ich muss auch noch Geschenke besorgen“, erwiderte Al.

Es herrschte ein kurzes Schweigen.

„Hey, Alex...“

„Ja?“

Er schien mit sich zu ringen, schaute erst zu Boden und dann wieder in meine Augen.

„Magst du mich?“

„Ja natürlich mag ich dich. Sehr gerne.“

Erst hinterher wurde mir bewusst, was die Frage wirklich bedeutete.

Happy New 2011 übrigens :)

Frohes Neues Jahr!

:)

Kommis? Wär schön :D

xoxo

GMine

Kleider machen Leute

Danke an die vielen tollen Kommiss :)

@Kati89: Dann sei das mal, hehe ;D

@LinnyPotter: Ultimus? Nicht schon wieder Latein :) ^^ Ja...ich würd auch mal sagen: Mal sehen ;)

@lakoya107: Echt? Awwwww das ist echt total geil, dankedankedanke, da freu ich mich sehr! :) Mhmmm ja ich kann nur sagen: Es ist noch nicht das Ende, deswegen werden wir sehen, was noch passiert....^^ Und wegen Ron: Ist eine gute Idee, werd ich einbauen in einem der folgenden Chaps ;)

Soo...und nun viel Spaß mit dem nächsten Chap! :)

„Du hast WAS?“ Rose konnte es gar nicht fassen. Sie blickte immer entgeistert zwischen mir, Gina und Kendra hin und her.

„Das ist dein Ernst?“ Langsam nickte ich. „Mein voller.“ „Das kann ich nicht glauben...“

Ihre großen Augen waren ein Spiegelbild von Kendras.

Der Grund für ihre Aufregung war der, dass ich gestern Al geküsst hatte.

Oder er mich. Wie mans nimmt.

Jedenfalls bin ich danach gleich schlafen gegangen und konnte ihnen nicht von dem Ereignis erzählen.

Kendra quietschte vor Vergnügung. „Wie süß! Also steht ihr Beide aufeinander?“ Ich wollte die Frage schon bejahen, als mir James einfiel. Verdammte Scheiße. „Ähm...also...wir mögen uns wirklich sehr...“, stotterte ich herum; jedoch schien Kendra nichts zu bemerken und summt fröhlich ein Lied.

Als Gina und Kendra den Schlafsaal verließen, stellte Rose mich zur Rede. „Du liebst ihn nicht, oder? Du stehst immer noch auf James.“ Es war eine Feststellung und ich war mir sicher, dass sie felsenfest davon überzeugt war. „Ja“, erwiderte ich deshalb, „ich liebe ihn nicht. Noch nicht.“ „Mach dich deswegen nicht verrückt. Das wird schon noch. Irgendwann verliebst du dich in ihn, und wenn nicht: Was solls? Wir sind ja noch Teenager.“

Es war heute Sonntag. Die Läden hatten offen, anders als in der Muggelwelt, und wir gingen shoppen. Wir brauchten alle noch Geschenke, denn in genau einer Woche war Weihnachten. Im Übrigen wollten wir uns Ballkleider kaufen. Wir gingen als erstes zu einem Laden mit Abendkleidung. Nach langem hin und her nahm Gina ein schlichtes schwarzes Cocktailkleid, Kendra ein türkisfarbenes, luftiges Kleid, Rose trug ebenfalls ein türkisfarbenes und ich kaufte mir ein violettes, das total schön war. Zufrieden gingen wir an die Kasse, bezahlten und stopften -tschuldigung- legten die Kleider sorgfältig in unsere Tüten. „Wir werden wunderschön aussehen“, meinte Kendra und poste für unsichtbare Paparazzis. „Wir werden die Stars des Abends sein und alle werden vor Neid erblassen.“ Gina schnippte mit den Fingern. „Da möchte ich doch gerne mal sehen, wie Charlotte aussehen wird.“ „Tyra möchte ich auch mal gerne in einem Federkleid sehen“, brummte ich mit hochgezogenen Augenbrauen, worauf die anderen in Gelächter ausbrachen. „Okay. Jetzt müssen wir uns aufteilen. Geschenke! Bis später also.“ Wir verabschiedeten uns und machten uns auf den Weg nach draußen. Ich lief als erstes zu einem Kleiderladen namens „Magical Clothes.“ Der Laden hatte gute Freizeitklamotten und ich wusste, dass Rose schon etliche Tage vor dem Schaufenster klebte und ihre neue Lieblingsjeans angaffte, für die sie leider zu wenig Geld hatte. Aber wie gut, dass ich genug Geld hatte, um ihr die dunkelblaue Röhrenjeans mit Nieten an den Hosentaschen zu kaufen. Als ich dann eine Tüte mit der Jeans darin aus dem Laden trug, überlegte ich, wo ich als nächstes hingehen sollte. Eine Schneeflocke am Himmel erregte meine Aufmerksamkeit. Es beginnt wieder zu schneien, dachte ich und betrachtete die weißen Sterne, die vom Himmel fielen. Ich zog mir meine Mütze tiefer ins Gesicht und ging zu „Asjas Accessoires“, einem schönen Schmuckladen. Die Russin Asja, deren wirklicher Name Anastasia war, lächelte mir freundlich zu; sie kannte mich schon, wie sie auch alle anderen kannte. „Alex!“, rief sie mit ihrem russischen Akzent, „schön dich zu sehn!“ Sie trippelte hinter der Theke hervor und schüttelte sich die dunklen Haare nach hinten. „Auf der Suche nach Geschenk?“ „Ja, ich brauche ein Geschenk für meine Freundin Kendra.“ „Oh, ich nehme an,

Kendra mag Schmuck? Dann du bist hier richtig." Asja zeigte mir einige Schmuckstücke ihrer neusten Kollektion. „Hier...du siehst...edler Schmuck für alles zu gebrauchen. Schau dich um, es gibt viel zu sehen." Ich studierte die Ketten und Armbänder und entschloss mich dazu, ein Bettelarmband mit einem Herz-, einem Kleeblatt-, einem Sonnen- und einem Kreisanhänger zu kaufen, in den man ein Bild hineinkleben konnte. Asja verabschiedete sich überschwänglich und winkte mir nach. Zum Schluss kaufte ich noch das Geschenk für Gina; ich konnte mich lange nicht entscheiden. Schließlich besorgte ich ihr ein Buch, dessen Titel sehr interessant klang. „Mythologie der Griechen." Das klang doch mal cool, vorallem war Gina in letzter Zeit total auf dem Antik-Trip.

Zurück in Hogwarts ertappte ich mich bei dem Gedanken, dass hoffentlich James mich fragen würde. Ich schalt mich innerlich und bläute mir ein: Du bist jetzt mit Al zusammen! Nichts mit James! Vergiss ihn! Ich fuhr mir durch die Haare. „Ist was?" Al war im Portraitloch des Gryffindor-Gemeinschaftsraumes aufgetaucht und lächelte. Dieser Kerl hatte die Gabe, immer dann aufzutauchen, wenn man gerade an ihn dachte oder von ihm sprach! Gibts das denn? „Nö. Hab nur gerade nachgedacht." Er kam auf mich zu und küsste mich. Seine Lippen waren weich und warm und für kurze Zeit verlor ich mich in diesen grünen Augen. „Hast du schon eine Verabredung für den Weihnachtsball?", fragte er und spielte mit einer meiner Haarsträhnen. „Nein. Wieso fragst du?" „Möchtest du mit mir hingehen? Hm?" Er setzte seinen Hundeblick auf, der verdammt süß war. Ich zögerte kurz, antwortete dann aber: „Klar, warum nicht? Wir sind ja jetzt zusammen." Er lächelte erleichtert und legte einen Arm um mich. „Ich möchte dich gerne mal in einem Anzug sehen", meinte ich, „kann ich mir irgendwie nicht vorstellen." Er spielte entrüstet. „Ist das so abwegig? Warts ab, ich werde verdammt gut aussehen in Jackett und Hemd." „Krawatte nicht vergessen", säuselte ich, „aber bitte in Schwarz." „Für dich doch immer", antwortete er und zwinkerte.

Tja, Kleider machen Leute!
Oder?
Wie war das Chap?
Im nächsten ist Weihnachtsball angesagt :)
*>xoxo

Ballkleider und Botschaften

@Lakoya107: Mhm, das ist nicht ganz richtig. James hat braune Augen, und Al ist der einzige der Potter-Kids, der grüne Augen hat.

:)

Ja, das war auch meine Absicht :D Dieses Chap wird dafür spannender ^^

@Lunmine: Oh ..ich glaube, sie wird sich noch aus diesem Schlamassel lösen können...oder...doch nicht?
:D

@Linny: jaaaa wir werdens sehen ;)

Bevor ichs vergesse:

Vor diesem Chap einen gaaaanz lieben Gruß und eine fette Umarmung an dich, meine beste Freundin. Ja genau, du bist gemeint! :) Mit dir sprech ich :D Also fühle dich gedrückt, ja? Hab dich voll gerne :)

xoxo

So und jetzt noch eine **wichtige Nachricht!** ^^

Ich bin nächste Woche nicht da.

Ich bin nämlich im **Skikurs!**

Bis zum 11.02. stehe ich auf den Pisten, verspreche euch aber, dass ich mich danach pflichtbewusst an den PC setzen und weiterschreiben werde ;)

„Du siehst wundervoll aus!“ „Wahnsinn!“ „Ihr aber auch!“ „Das stimmt.“ „Wir sehen einfach genial aus!“, riefen wir, das hieß Gina, Kendra, Rose und ich, durcheinander. Wir hatten unsere Ballkleider schon angezogen und waren so gut wie fertig. Alle von uns trugen die Haare offen und hatten kleine Spielereien wie z.b. schönen Schmuck angezogen.

Als wir den Gemeinschaftsraum betraten, sah ich schon vier Jungs am Ende der Treppe stehen. Ich grinste, als ich sah, wie Albus mich staunend anlächelte und bemerkte aus dem Augenwinkel, wie Kendra zu einem Jungen namens Lysander* rannte, Gina zu ihrem Josh und Rose wurde feuerrot, als Scorpius ihr sagte, sie sähe wunderschön aus. Als Albus und ich uns küssten, spürte ich eine vertraute Wärme in mir aufsteigen und konnte zum ersten Mal James völlig vergessen. Nur Albus und ich. Wir Beide und niemand sonst. Al hatte sich auf meinen eigentlich ironisch gemeinten Scherz hin tatsächlich ein Hemd und eine schwarze Krawatte angezogen. Ich musste zugeben, er sah wirklich extrem gut darin aus.

Als wir dann in der großen Halle ankamen, waren überall schon jauchzende und lachende Pärchen zu sehen. Auf der riesigen Bühne standen die BadBoyz, eine besonders bei den Mädels beliebte Boyband mit vier Mitgliedern, die gerade kräftig die Saiten der E-Gitarren schwingen ließen. Al und ich suchten uns einen Platz etwas abseits und als nach kurzer Zeit die BadBoyz ein langsames Lied anstimmten, tanzten wir ein wenig und redeten nebenbei. „Wir sollten dieses Jahr noch genießen“, erwähnte Al. „Nächstes Jahr beginnt der elende Prüfungsstress.“ Er seufzte übertrieben. „Was für eine Scheiße.“ „Was möchtest du später eigentlich mal für einen Beruf erlernen?“, wollte ich interessiert wissen. „Du weißt ja, dass ich mich sehr für Verteidigung gegen die dunklen Künste interessiere, wie mein Dad. Deshalb möchte ich irgendetwas in der Richtung machen. Ideal wäre natürlich Auror, obwohl das recht unrealistisch ist...“ „Wenn man daran glaubt, kann sich fast alles erfüllen“, sagte ich optimistisch. „Man braucht nur Wille.“ Al lächelte mir zu. „Ich denke, den habe ich.“

Einige Tänze und einige Drinks später stand ich zusammen mit Kendra vor den BadBoyz, die eines meiner Lieblingslieder spielten. Kendra wippte im Takt vor und zurück und schlürfte ihren Kürbissaft. „Also, ich liebe diese Jungs echt. Die sind unglaublich.“ „Find ich auch“, antwortete ich grinsend und beobachtete

Lysander, der bei ein paar Leuten stand und sich mit ihnen unterhielt. Darunter waren auch Albus, Scorpius...und James. Seine haselnussbraunen Augen leuchteten vor Freude (und wahrscheinlich auch vom Alkohol...) Er sah auf und als er meinem Blick begegnete, winkte er mich zu der Gruppe. „Das ist Alex“, stellte er mich vor. „Is` sie nicht toll?“ Zwar hatte ich keine Ahnung, was diese Aktion bedeutete, aber ich wartete ab, was passierte. Die anderen nickten und Scorpius antwortete mit skeptischem Blick: „Jaaa...wir kennen sie schon, James.“ James zuckte die Schultern. „Na egal. Wo waren wir stehen geblieben? Ach ja, der neue Wagen von Lou.“ Er schien jetzt nurnoch Augen für seine Freunde zu haben und würdigte mich keines Blickes mehr. Enttäuscht wandte ich mich ab und sah, wie Kendra zur Tür ging. Ich schaute sie mit fragendem Blick an und lautlos formte sie mit den Lippen: `Klo`.

Erschrocken fuhr ich herum, als ich eine Stimme wahrnahm. Es war Rose: „Deine Haare verlieren ihre Schönheit. Halt still, ich steck sie dir neu.“

Prüfend betrachtete sie nach geschätzten Fünfzehn Minuten die fertige Frisur und nickte zurfrieden. „Jetzt sieht es wieder schön aus. Wo ist überhaupt Scorp? Ah, da ist er ja...“ Sie entfernte sich und sprang ihrem Scorp in die Arme, der sie freudig anlächelte. Wie süß die Beiden doch waren. Ich hoffte, sie würden noch zusammenkommen. Siedend heiß fiel mir Kendra ein. Sie war doch nur aufs Klo gegangen, wieso war sie nun schon so lange weg? Wo war sie nur? Ich suchte den gesamten Raum ab, doch nirgends konnte ich sie finden. Draußen im Gang war es still. Das dumpfe Stimmengewirr drang durch die Tür nach außen. Es fühlte sich seltsam hier an und ich wusste, dass irgendwas nicht stimmte. Ein eiskalter Schauer lief mir den Rücken hinab und es war, als hörte ich leise Stimmen, die immer wieder Hilferufe schrien. Ich schluckte schwer und sah vor mir das Schild mit der Aufschrift *Mädchen*. Mit einer zitternden Hand drückte ich die Klinke hinab und die Holztür schwang auf. Mein Blick schoss nach unten und was ich da sah, ließ mir die Eingeweide gefrieren. Eine rote Flüssigkeit lag verteilt auf dem Boden. Es war Blut. Mein Atem ging schneller, als ich den Kopf hob und mich traute, das anzusehen, was ich schon vorher aus dem Augenwinkel bemerkt hatte. Ich konnte mich nicht rühren, als ich ein Mädchen mit blondem Haar auf dem Boden liegen sah. Es hatte die Augen geschlossen und sein gesamter Körper war blutverschmiert. An Armen, Beinen und im Gesicht hatte es zahlreiche Schnittwunden und die Finger waren verkrampft. Mit bleischweren Schritten näherte ich mich der Person. Eine furchtbar kalte Angst machte sich in meinem Körper breit. Ich weitete zu Tode erschrocken und geschockt die Augen, als ich vor mir Kendra liegen sah. Und dann schrie jemand. Es war nicht Kendra, es war nicht einer meiner Freunde.

Es war mein Schrei, der da durch die gesamte Schule hallte.

Rose und Gina waren die ersten, die bei mir waren. Als sie Kendra am Boden liegen sahen, füllten sich Roses Augen mit Tränen und Gina war starr vor Entsetzen. „EIN LEHRER! EIN LEHRER SOLL KOMMEN!“ brüllte sie dann lauthals und Rose nahm inzwischen meine kalkweiße Hand und umschloss sie fest. Professor Flitwick rauschte herein und kommandierte energische Befehle. „Einen Krankenwagen!! Sofort einen Krankenwagen!“ Als man Kendra hinaustrug, liefen mir schon einige Tränen die Wangen hinab. „Wird sie es schaffen?“ Meine Stimme war brüchig und das letzte Wort hauchte ich nurnoch. Rose räusperte sich und wischte sich ihre Tränen aus dem Gesicht. „Ich weiß es nicht. Ich weiß es wirklich nicht.“ Ich erblickte ein leicht rötliches Stück Pergament auf dem Boden, das ich zögernd aufhob. „Geht zurück in eure Gemeinschaftsräume“, befahl eine rothaarige Lehrerin. „Es tut euch nicht gut, wenn ihr jetzt noch hier seid. Wascht euch erst einmal, zieht euch um und geht dann am besten schlafen.“ „Wir können doch jetzt nicht schlafen!“, protestierte Gina und schluchzte auf. „Dann ruht euch wenigstens aus. Es wird alles gut.“ Sie klopfte uns beruhigend auf die Schulter und wir stolperten in unseren Schlafsaal, wo wir unsere blutigen Kleider ablegten, uns umzogen und unser Gesicht im Badezimmer gründlich wuschen. „Wer tut so etwas?“, flüsterte Rose und atmete tief ein und aus. „Ein Mörder.“ Gina schniefte und fuhr sich durch die Haare. Der Zettel in meiner Hand zog meine Aufmerksamkeit auf sich. Ich faltete ihn auseinander und meine Augen flogen über die seltsame, krakelige Handschrift. Ich sog die Luft ein und musste würgen. Rose und Gina schossen zu mir herum. Wortlos reichte ich ihnen den Zettel und sank kraftlos und verzweifelt an der Fliesenwand hinab. Auf dem Zettel stand, mit Blut geschrieben: *Du bist die Nächste, Alex.*

*= Lysander: Der Sohn von Luna Lovegood und Rolf Scamander

Besuch im St. Mungo-Hospital

lakoya107: Ja, auf Kriegsfuß standen die Beiden schon immer. Hast auch guten Grund, sie zu verdächtigen, denn seltsam ist sie ja schon, nicht wahr? Aber wir werden es schon noch rausfinden, wer dahinter steckt!

**Im Übrigen vermisste ich eure Kommis, die so süß sind wie Schokolade *schleimschleim* :D
Wo bleiben sie denn nur? Seid ihr alle im Urlaub oder was? ^^**

Als ich mit meiner linken Hand die Türklinke hinunterdrückte, hatte ich in meinem Magen ein mulmiges Gefühl. In der rechten trug ich einen riesigen Blumenstrauß mit allerlei wunderschönen Blumen. Narzissen, Vergissmeinnicht, Rosen, Tulpen und viele mehr ringelten sich in einem bunten Gemisch beisammen und der betörende Duft umwehte meine Nase.

Ein weißer, unschuldiger Gang erschien in meinem Blickfeld. Meine schweren Schritte hallten auf dem Steinboden, als ich darüberschritt und neben mir Rose und Gina auftauchten. Auf einmal entdeckte ich neben der Tür mit der Nummer 14 eine dunkle Gestalt. Als ich näher hinsah, erkannte ich Charlotte. Sie hatte ein verpacktes Geschenk in der rechten Hand und die Linke hatte sie in ihren Hosentaschen vergraben. „Was macht die denn hier?“, zischte Gina entgeistert. „Ein Geschenk hat sie auch noch!“, fügte Rose hinzu. „Was für eine miese Heuchlerin.“ Gina redete sich richtig in Rage. „Was hat die hier zu suchen? Sie will sich doch nicht etwa bei Kendra einschleimen?“ Bevor wir noch etwas antworten konnten, wurde die Nummer 14 geöffnet und eine blonde Frau mit freundlichen braunen Augen und einem herzförmigen Gesicht spähte hinaus. „Ah! Ihr müsst bestimmt Gina, Alex und Rose sein. Kendra hat schon nach euch gefragt. Ihr dürft gerne hinein, aber bitte nicht länger als 15 Minuten, Kendra braucht viel Ruhe.“ Charlotte beachtete sie gar nicht und wir taten das schon gar nicht, als wir an ihr vorbei hinein in den lichtdurchfluteten, großen Raum traten. Kendra lag in einem der Betten. Ihre Decke hatte sie sich bis ans Kinn gezogen und ihre Augen ruhten an der Decke. Sie drehte ihren Kopf und lächelte schwach. Dunkle, tiefe Augenringe zeichneten sich unter ihren Augen ab, ihre Haut war blass und fahl und ihre Hand, die sie zum Gruß hob, zitterte. „Hallo, Leute“, sagte sie krächzend. „Hey Ken“, schluckte Rose. „Wie geht es dir?“ „Besser. Jedenfalls besser als....vorher....“ „Was hat der ...Täter dir angetan?“, wollte ich wissen. „Eine neue Form des Sectumsempra. Besser entwickelt und durchdacht, präziser ausgeführt und einige gute Techniken darin. Viel stärker als ein gewöhnlicher Sectumsempra.“ Ich schauderte. Wieder sah ich das viele Blut an Kendras Kleidung kleben und den schmutzigen Zettel mit der krakeligen Handschrift. Wer hat das alles getan und wieso?

Als wir ein wenig geplaudert hatten und uns nun zum Gehen wandten, klopfte es an der Tür. „Ja?“ Eine zierliche, schlanke Person mit einem blonden Schopf trat in den Raum. „Mum!“ Ich rannte auf sie zu und schloss sie in die Arme. „Was machst du denn hier?“ Mum zog aus einer Tüte ein kleines Päckchen. „Ich habe das mit deiner Freundin gehört und dachte, ich komme gleich vorbei. Da jetzt sowieso die Ferien anfangen, kann ich dich gleich mitnehmen. Deinen Koffer habe ich schon dabei.“ Sie legte das Geschenk neben Kendra auf einen kleinen Nachttisch. „Ich wünsche dir gute Besserung. Ich hoffe, du erholst dich schnell und der Fluch hinterlässt keine bleibenden Schäden.“ Sie schenkte Kendra noch ein aufmunterndes Lächeln und trat danach in den Türrahmen.

„Kommst du, Alex?“ Ich nickte kurzangebunden, verabschiedete mich von Kendra und auf dem Gang traf ich Roses Eltern Ron und Hermine. Beide standen sie Hand in Hand vor einem großen, sauberen Fenster. Rose sprang freudig auf ihre Eltern zu und umarmte sie. „Mum, Dad, was macht ihr denn hier?“ „Genau wie Alex`s Mutter haben auch wir von Kendras Unfall gehört und sind gleich hergekommen.“ Hermine gab ihr Geschenk der Krankenschwester, die gerade in die Nummer 12 hineintrat. „Geben Sie das bitte Kendra.“ „Aber natürlich“, antwortete diese und verschwand. Von Charlotte sah man nichts. „Die ist wieder abgehauen“, meinte Gina. Plötzlich wurde sie blass. „Meinst du, sie war es, die Kendra das angetan hat? Und dir den Zettel

geschickt hat?" „Ich habe keine Ahnung. Aber...möglich wäre es. Doch meinst du wirklich, Charlotte ist zu so etwas fähig? Ich weiß, Charlotte ist eine Klette und ziemlich zickig und bissig, aber gewalttätig ist sie nicht." Gina zuckte die Schultern. „Wir können nur vermuten. Wenn wir wieder zurück in der Schule sind, werden wir dem Fall mal auf den Grund gehen." Entschlossen hob sie das Kinn und schaute mir ernst in die Augen. „Du musst das nicht alleine durchstehen. Wir sind für dich da." Währenddessen grinste Ron über beide Ohren. „Aber meine kleine Tochter hat sich keine Schäden zugezogen?" Rose musste lachen. „Nein, Daddy`s little girl ist heil und froh." Sie machte eine kurze Pause und ihr Blick fiel auf mich. „Hier Mum, das ist Alex, von der ich dir erzählt habe." Ich schüttelte die warme Hand von Hermine, die sich interessiert nach meinen Hobbies und allem möglichen erkundigte. „In den Ferien kannst du Rose ja besuchen", schlug Ron vor. „Das werde ich tun", versprach ich und schritt mit meiner Mum aus dem Gebäude hinaus. „Ich frage mich, wer ihr das angetan hat", dachte ich laut. Mums besorgter Blick ruhte auf mir. „Ich weiß es nicht. Aber das Ministerium wird es schon noch herausfinden." Das hoffe ich doch, dachte ich nicht sonderlich überzeugt und atmete tief durch. Wieder schlich sich der mysteriöse Zettel mit der Drohung in meine Gedanken und wirbelte alles durcheinander. Ich musste herausfinden, wer mir drohte und wer Kendra dies angetan hatte. Ich musste, sonst würde ich noch durchdrehen!

xoxo

GMine :)

Briefe

Ich vermisse eure Kommiss :)

Was ist mit den restlichen Abonennten? Seid ihr noch da? :D xoxo

Liebe Bree,

was ist nur los in Hogwarts? Ich kann es nicht verstehen! Irgendwas stimmt hier nicht, irgendjemand hat es auf mich abgesehen! Vor ein paar Tagen beim Weihnachtsball wurde Kendra durch einen erneuerten Sectumsempra Fluch verletzt. Gestern haben wir sie besucht, sie sah wirklich schrecklich aus mit ihrer fahlen Haut und den Augen, die tief in ihren Höhlen lagen. Wer macht soetwas Schlimmes, wer zum Teufel ist zu so was fähig? Kein normaler Mensch tut dies!

Dieser jemand hat anscheinend Spaß daran, Leuten Angst zu machen und sie zu quälen. Denn ich habe Angst, Bree, schreckliche Angst. Ich werde die Nächste sein, hat er geschrieben. Aber wie kann ich ihm entkommen? Wie kann ich einem Mörder entkommen, wenn ich nicht weiß, wer dieser Mörder ist? Ich habe die Vermutung, dass es womöglich Charlotte sein könnte. Sie war ja noch nie mit mir beste Freundin und außerdem stand sie gestern mit einem Einschleim-Geschenk an Kendras Krankenzimmertür. Was meinst du?

Und nun sitze ich hier an meinem Schreibtisch, stütze die linke Hand auf den Tisch und die Feder kritzelt über das Pergamentblatt. Ich überlege, was ich jetzt schreiben soll. Mhm. Ah ja. Du weißt ja, dass ich mit Albus zusammen bin. Ein Problem, das sich auf ihn bezieht, beschäftigt mich schon seit einigen Wochen. Es ist echt dumm und naiv von mir. Ich bin zwar mit Al zusammen, aber ich liebe ihn nicht. Wenn wir etwas zusammen unternehmen, hege ich nur freundschaftliche Gefühle für ihn. Von Liebe ist da keine Spur. Es tut mir weh, ihn zu sehen, wenn er mit glücklichem Lächeln und strahlenden Augen auf mich zu kommt und mir sagt, dass er mich liebt. Weißt du, wie schwer es ist, ihm ebenfalls zu sagen, dass ich ihn liebe? Es ist schwer, es zuzugeben, weil es nicht so ist. Ich liebe ihn nicht.

Und ich weiß nicht, was ich tun soll.

Soll ich mit ihm Schluss machen? Dann würde ich keinen mehr belasten. Mich nicht, und ihn auch nicht. Bitte hilf mir, Bree!

Alex

Alex,

ich habe es schon im Tagespropheten gelesen, sie haben es dort gebracht. Ich bin genau wie du geschockt, dass Menschen soetwas tun können. Ich weiß nicht, wer es gewesen ist, und ob es Charlotte sein könnte. Wenn sie sich so seltsam verhält, hast du guten Grund, sie zu verdächtigen. Aber pass auf, dass du nicht erblindest nur wegen dieser Verdächtigungen ohne Beweise. Wer weiß, ob sie es wirklich gewesen ist! Die einzige Möglichkeit, was jetzt zu tun ist, ist, jemanden einzuweißen. Sage es einem Lehrer oder deinen Eltern. Mit dieser Sache ist nicht mehr zu spaßen!

Das mit Albus tut mir Leid für dich. Aber wenn du ihn nicht liebst, kannst du nichts dafür. Man kann es nunmal nicht kontrollieren. Du hast Recht, wenn du einen auf Happy Girl machst, kommst du in deiner Beziehung nicht weit. Am besten wäre es, wenn du ein ernstes Gespräch mit Albus führst. Und wenn du dich bereit dafür fühlst, kannst du Schluss machen. Aber das ist deine Entscheidung. Es sind ja auch deine Gefühle, darüber musst du dir im Klaren sein. Denke am besten noch ein paar Tage nach und schreibe mir dann deinen Entschluss. Aber wenn du meine Meinung wissen willst: Würdest du mit einem Jungen zusammen sein wollen, wenn du wüsstest, dass er dich nicht liebt? Nein, oder? Überdenke deine Entscheidung trotzdem nochmals!

Ich wünsche dir wunderschöne Weihnachtsferien und viel Spaß!

Hoffe, du denkst an mich <3

Liebe Grüße

Bree

Ein ernstes Gespräch

@kati89: Danke :)

@lakoya107: Rätsel nur weiter, ist interessant :)

Aber bald wirds aufgelöst, dann wirst du sehen, wer hinter dem ganzen Kram steckt ^^

@LinnyPotter: Ja, schön nicht? :) Ich auch xD

Als es an der Tür klingelte, war ich nervös. Ich hatte mir etwas für heute vorgenommen. Ich öffnete die Tür und starrte in das Gesicht von Albus, meinem grünäugigen Freund. Er beugte sich vor und küsste mich. Ich fühlte mich ein wenig unwohl in meiner Haut und trat zur Seite, um ihn ins Haus zu lassen. „Wie gehts dir, Kleine?“ „Gut. Und dir?“ Ich spürte, wie mein Herz pochte. *Poch. Poch. Poch. Poch.* Verdammt, war ich nervös. So schwer war sowas doch nicht! „Mir auch.“ Er lächelte mich fröhlich an und ich stieg mit ihm die Treppe hinauf in mein Zimmer. Ich schloss die Tür und lehnte mich dagegen, während Albus sich auf meinen Schreibtischstuhl setzte. Okay, ich werde das jetzt durchziehen. Los, Alex, mach schon! „Ist irgendwas?“ Al musterte mich skeptisch. „Äh..nein..also ich meine ja...ähm...“ Ich brach ab. Reiß dich zusammen! „Also, ich muss mit dir reden.“ Albus' Gesicht wurde eine Spur dünkler. „Ok. Was ist los?“ „Also...Albus...hör mir zu. Und zwar habe ich gemerkt, dass -“ Es klopfte an der Tür. „Alex? Albus? Kann ich reinkommen?“ Ich biss mir auf die Lippen. Echt toller Zeitpunkt! Ich öffnete die Tür. Vor mir stand meine Mum, mit zwei Tassen in der Hand. „Möchtet ihr heiße Schokolade?“ Die Frage war überflüssig, sie hatte die Getränke ja schon in der Hand und stellte sie nun auf meinem kleinen Tisch ab. „An so einem kalten Wintertag sollte man etwas Warmes zu Trinken haben.“ Mit einem schiefen Grinsen verschwand sie wieder. Nun wandte ich mich wieder Albus zu und der erschreckenden Wahrheit. „Also...ich wollte dir sagen, dass ich...“ Ich räusperte mich kurz. „...die Gefühle für dich...sie sind nicht da...“ Albus entglitten jegliche Gesichtszüge. Sein Lächeln, das kurz vorher noch in seinem Gesicht war, war erstarrt und seine Mundwinkel zogen sich nach unten. „Was meinst du?“ „Ich - ich liebe dich nicht“, brachte ich mühevoll hervor und senkte den Kopf. Ich konnte ihn nicht ansehen. „Aber...aber du bist doch mit mir zusammen!“ „Ja. Ich habe am Anfang, also da wusste ich, dass ich dich nicht liebte. Noch nicht. Ich habe gedacht, dass es sich noch entwickeln würde. Dass die Gefühle dann irgendwann kommen.“ „Aber das sind sie nicht“, vollendete Albus den Satz mit bitterem Ton. „Nein“, flüsterte ich. „Das sind sie nicht.“ „Wieso hast du es mir nicht gesagt? Wieso hast du alles verheimlicht?“ Albus war nun ernst und ich konnte ein wenig Ärger in seinen Augen sehen, aber auch Traurigkeit. „Ich konnte nicht, verstehst du? Ich konnte nicht! Und ich habe dir ja schon gesagt, dass ich abwarten wollte, um zu sehen, ob meine Gefühle für dich dann stärker werden.“ „Ich versteh es nicht!“, rief Albus. „Ich versteh es einfach nicht. Ich bin doch nicht mit jemandem zusammen, wenn ich denjenigen nicht liebe!“ Ich antwortete nicht. Meine Lippe fing schon an zu bluten, weil ich so fest auf ihr herum biss. „Aber du wahrscheinlich schon“, fügte Albus hinzu und stand auf. „Aber gut. Ich finde es sowieso besser, wenn ich nicht mit jemandem zusammen bin, der mich nicht liebt.“ Er wollte an mir vorbei zur Tür. „Warte!“ Ich stellte mich ihm in den Weg. „Ich will nicht, dass es unsere Freundschaft kaputt macht! Ich habe es dir gesagt, weil ich nicht will, dass es dich kaputt macht. Dass es uns kaputt macht.“ Albus Augen waren nun nicht mehr glücklich; sie waren bitter. „Du hast mich schon kaputt gemacht.“ Er drückte die Klinke herunter, hielt dann aber nocheinmal inne. „Es hätte weniger weh getan, wenn du es mir von Anfang an erzählt hättest. Wenn du mich nicht ausgenutzt hättest. Schönen Tag noch.“ Er riss die Tür auf und polterte die Treppe hinab. „Es tut mir leid“, rief ich mit krächzender Stimme, doch er hatte mich wahrscheinlich nicht mehr gehört. Ich stand wohl mehrere Minuten in der Tür, denn ich merkte schließlich, dass ich fröstelte. Ich schloss sie und setzte mich auf mein Bett. Dann zog ich meine Beine an und starrte den Holzboden an. In meinem Kopf hallten die letzten Worte von Albus wieder. *Es hätte weniger weh getan, wenn du es mir von anfang an erzählt hättest. Wenn du mich nicht ausgenutzt hättest.* Wieso musste das geschehen? Wieso war ich so dumm? Jetzt hatte ich alles zerstört! Selbst Freunde waren wir wohl nicht mehr, weil er mir nicht mehr vertraute. Dabei hatte ich ihm vertraut. Ich vertraute ihm immernoch. Als ich diesen Gedanken dachte, spürte ich, wie eine salzige Träne meine Wange hinab lief.

Das war mal ein ziemlich kurzes Chap :)

Ich plane, noch ca. 5 weitere Kapitel zu veröffentlichen, danach wird die FF fertig sein.

Das große Finale steht also kurz bevor :D

xoxo

Er hält sich von mir fern

@ Vampire-Girl: Oh danke, da freue ich mich aber :) Du hast zwar Recht, aber irgendwann muss die FF ja enden :) Und nach dem "großen Finale", wie ich es nenne, gibt es eigentlich nicht viel zu erzählen :) Außerdem möchte ich ja auch neue FFs beginnen :P

@LinnyPotter: Ich hau mit nem Hammer in die Tasten ;D

@kati89: Jo, danke ne :D

Der Zug ratterte und mit einem Pfeifen fuhr er los. Ich lehnte mich in meinem Sitz zurück und schloss die Augen. Rose summte leise ein Liedchen. Irgendwie war alles so entspannt, so ruhig. Aber in Wahrheit war es das eigentlich gar nicht. Der Schein trügt. In Gedanken war ich bei Albus. Vor dem Bahnsteig hatte ich ihn getroffen und ihn freundlich begrüßt. Doch er hatte nur kurzangebunden "Hi" gebrummt und ist sofort verschwunden. *Er hält sich von mir fern.* Das gab mir einen Stich ins Herz. Plötzlich wurde die Abteiltür aufgeschoben. Ein Blondschoopf steckte den Kopf hinein. „Darf ich?“ Rose nickte und räumte ihren Umhang von dem Sitz neben sich. Scorpius setzte sich neben sie und grinste uns wissend an. „Na, ihr Depriklöße?“ Rose rammte ihm ihren Ellenbogen in die Rippen und verdrehte die Augen. „Heey“, rief Scorpius entrüstet. „Tut mir leid, dass ich ihn euer Trauertreffen reingeraten bin. Wusst ich ja nicht.“ Das handelte ihm noch einen Stoß in den Bauch ein. „Sag mal, Rose, hast du das schon deinen Eltern gesagt?“ „Was?“ „Dass du eine Neigung zur Aggressivität hast.“ Und um sie schnell milde zu stimmen, zog er sie an sich und küsste sie. Rose hatte mir in den Ferien einen Brief geschrieben, dass sie und Scorpius jetzt ein Paar waren. Er hatte es ihr gesagt, als er sie besucht hatte. Süß.

Als wir einige Zeit später die große Halle betraten, liefen Rose und ich zielstrebig zum Gryffindortisch. Dort entdeckten wir auch Gina, die uns fröhlich winkend empfing und uns umarmte. Ich drehte mich um und entdeckte Albus auf mich zu kommen. „Hey“, sagte ich zaghaft. „Hey“, antwortete er mit gesenktem Blick und wollte an mir vorbeigehen. Ich hielt ihn kurz zurück. „Du...du bist doch nicht sauer, oder? Es tut mir wirklich leid, aber...es ist einfach nunmal so.“ Albus schüttelte den Kopf. „Ich bin nicht sauer. Ich brauche nur jetzt etwas Abstand, das tut uns Beiden glaube ich gut.“ Mit offenem Mund sah ich ihm hinterher. Er brauchte Abstand? Ich biss mir auf die Lippe. Ich hatte es total vermasselt. Jetzt würde er wohl kein Wort mit mir reden!

Ich sank ein wenig in mich zusammen und setzte mich traurig an den Gryffindortisch neben Rose. „Redet er nicht mit dir?“ „Nein“, entgegnete ich, „das tut er nicht. Und wird er wohl auch nie wieder.“ Ich seufzte. „Ach komm schon. Das ist so eine dumme Phase von ihm. Bald schon wird er dir wieder glücklich hinterherspringen“, sagte Gina grinsend. Wenn das so einfach wäre! Doch die Beiden munterten mich halbwegs wieder auf, indem sie mir ein saftiges, zartrosa Steak auf den Teller schoben.

Währenddessen dachte ich über die blutverschmierte Botschaft nach und kaute nachdenklich ein Stück Fleisch, bis es klitzeklein war. Ich erzählte meinen beiden Freunden von den Gedanken. Langsam schielte ich zu Charlotte hinüber, die aggressiv eine lange Nudel mit dem Messer zerschnitt. „Meint ihr, es war Charlotte? Ihre Aktion im Krankenhaus bei Kendra war ja auch ganz schön seltsam.“ Gina wiegte ihren Kopf hin und her. „Möglich ist es. Sie ist doch immer so bescheuert drauf. Keine Ahnung wieso. Die Frage ist nur, warum sie das tun sollte. Öffentliche Attacken gegen sie hast du ja nicht ausgetragen.“ Das stimmte auch wieder. Auf einmal fiel Rose etwas ein. „Tyra könnte es auch sein“, stellte sie fest. „Sie hasst dich. Grund genug hätte sie zu dieser Tat.“ Ich wurde blass im Gesicht. „Wisst ihr noch? Irgendwann mal sagte Charlotte, dass Tyra den Sectumsempra anwenden kann. Und Kendra....“ „....wurde mit einem Sectumsempra-Fluch verletzt“, beendete Gina den Satz. Wir schwiegen und starteten uns mit gemischten Gefühlen an. „Das mit dem Zettel“, griff Rose das Thema wieder auf, „du musst es einem Lehrer sagen. Das geht nicht so weiter. Wenn dich jemand bedroht, könnten sie sie ausschalten.“ Ich zuckte die Schultern. „Sie suchen doch sowieso schon nach

dem Täter." „Trotzdem", beharrte Rose. „Deine Sicherheit geht vor." Sie hatte Recht. Ich musste es einem Lehrer mitteilen. „Ich gehe morgen früh zu einem Lehrer", erklärte ich. „So mach ich`s." Es war so schwierig. Irgendjemand war der Täter von allem, er war der Fädenzieher und wir waren seine Marionetten. Doch wer war es? Charlotte? Tyra? Wer nur? Das Ungewisse zerriss mich fast. Ich hatte das ungute Gefühl, dass der Täter bald zu seinem bisher größten Attentat schreiten wird. *Mich zu töten.*

Das Abendessen zog sich ziemlich lange hin. Die Lehrer schickten uns in unsere Gemeinschaftsräume. Wir durften noch eineinhalb Stunden aufbleiben. Die Jungs hatten Feuerwhiskey und Butterbier dabei und so veranstalteten wir, die Gryffindors, eine kleine Welcome-back-Party. Ich blickte hinüber zu einem dunkelhaarigen Typen, der mit einer großen Flasche Whiskey mit einigen Jungs zusammenstand und ab und zu einen Schluck aus der Flasche trank. James. Unauffällig schlich ich mich ein wenig näher an ihn heran. Seine Augen waren blutunterlaufen und er hatte einen leicht mysteriösen Blick drauf. Als ich ihn näher ansah, versank ich in meinen Gedanken. Liebte ich diesen Jungen wirklich? Liebte ich einen Partymacher, einen Alkoholiker? Nein. Ich hatte mich nur in seine Maske verliebt, in sein Äußeres, das mich so in Versuchung getrieben hatte. Ich spürte nichts. Ich fuhr mir mit geschlossenen Augen durch die Haare. Ich war so dumm gewesen, so dumm! Ich starrte auf eine Feuerwhiskeyflasche, die auf dem steinernen Tisch stand, und sehnte mich verdammt arg nach Albus.

Fast normal

Alle Fanfictions und wichtige Ansagen von mir findet ihr in meinem Thread Schaut mal rein, wenn ihr auf dem Laufenden gehalten werden wollt! ;)

„Scheiße, meine Geschichtshausaufgaben!“, fiel es mir am Morgen siedend heiß ein. Über die Ferien hatten wir Hausaufgaben in Geschichte der Zauberei bekommen. Natürlich hatte ich sie über dem ganzen Kram total verpeilt. Ich sah Rose flehend an. „Bitte?“ Rose zog die Augenbrauen zusammen. „Du weißt, ich lasse Leute nicht gerne abschreiben“, brummte sie. „Ach komm schon! Ich hab bis jetzt nur einmal von dir abgeschrieben!“ Rose gab schließlich genervt nach und reichte mir ihr Heft. Dankend kritzelte ich die Notizen in meins. Gina kam mit zerzausten Haaren zu uns ins Badezimmer. „Morn...“, nuschelte sie verschlafen und spritzte sich eiskaltes Wasser ins Gesicht. „Was wohl Kendra gerade macht?“ Sie presste die Lippen zusammen und betrachtete sich traurig im Spiegel. „Ich vermisse sie“, sagte Gina und senkte ihren Blick. „Wir auch, Gina“, antwortete ich.

Als wir gerade das Frühstück beendet hatten und uns zum Unterricht aufmachten, hielt uns Miss Bravington auf.

„Kann ich euch kurz in meinem Büro sprechen?“ Verwirrt nickten Rose, Gina und ich. Wir hatten doch wohl nichts angestellt? Als wir in dem hellen, freundlichen Raum mit dem Eichenholz-tisch und den unzähligen Uhren an den Wänden ankamen, ließen wir uns in den weichen Ledersesseln mit Samtüberzug nieder und beobachteten Bravington aufmerksam. „Nun gut“, meinte diese, die mit gefalteten Händen im Raum auf und ab schritt. „Ich habe heute morgen die Meldung bekommen, dass sich Kendras Zustand rapide verbessert hat. Die Heiler haben sie wieder zusammengeflickt und ihr geht es wieder sehr gut. Es wurde mir mitgeteilt, dass sie heute schon nach Hogwarts zurückkehren kann.“ Sie musterte uns mit großen, blauen Augen. Ich spürte, wie sich Gina neben mir entspannte. „Oh, wirklich?“, fragte sie. „Das ist echt schön.“ Miss Bravington nickte. „Ich bitte euch, auf sie aufzupassen. Wir haben noch keine Garantie, dass sie vollständig gesund ist! Geht bitte ruhig mit ihr um. Kendra braucht Ruhe, Anspannung würde sie nur zu sehr reizen.“ Die Professorin strich sich eine verirrte braune Haarsträhne hinter das Ohr. „Wann kommt sie denn?“, wollte Rose wissen. „Wahrscheinlich, wenn ihr mit dem Unterricht fertig seid.“ Wir freuten uns riesig auf unsere alte Freundin und eine große Erleichterung machte sich in uns breit. Was für eine Überraschung! „Gut, Misses. Sie können nun zurück in den Unterricht gehen.“ Wir verließen den Raum und machten uns zu unserer ersten Stunde Zauberkunst auf.

Es klingelte und wir verließen die letzte Stunde des heutigen Tages. Danach kehrten wir in unsere Gemeinschaftsräume zurück, um die Hausaufgaben zu erledigen. Würg. Ich hatte heute gar keine Lust auf Hausaufgaben, denn ich war viel zu gespannt und nervös auf Kendras Ankunft. Den anderen Beiden schien es aber genauso zu gehen. „Wisst ihr was?“, rief Gina. „Scheiß drauf. Lassen wir die Hausaufgaben sausen. Wir können ja heute abend abschreiben.“ Rose schürzte empört die Lippen und Gina hob eine Augenbraue. „Gut, dann mach du eben die Hausaufgaben. Alex und ich gehen derweil raus, genießen den Frühlingsduft und werden die ersten sein, die Kendra umarmen.“ Das passte Rose nun wieder nicht. Sie willigte ein und voller Vorfreude gingen wir hinaus.

Als der Blondschoopf aus dem Wagen stieg, hielt ich den Atem an. Ob sie sich verändert hatte? Doch als Kendra uns den Kopf zuwandte, sah ich immer noch die gleiche Schönheit und Lebensfreude und ihre Augen strahlten pures Glück aus. Ihr Lächeln wurde breiter und sie rannte mit ausgestreckten Armen auf uns zu. „GINA! ROSE! ALEX!“, rief Kendra. „KENDRA!“, brüllten wir zurück und umschlossen sie mit unsren Armen. „Wir haben dich so vermisst“, flüsterte Gina. „Ich euch auch. Total.“ „Echt schön, dich wieder hier zu haben, Kleine.“ Hinter uns räusperte sich jemand. Als wir uns umwandten, sahen wir Professor Bravington vor uns stehen. „Es freut mich, dich wieder hier zu sehen, Kendra“, sagte sie und streckte Kendra lächelnd ihre

Hand entgegen. „Ich würde sagen, ihr geht jetzt zurück in eure Gemeinschaftsräume. Es ist kalt und außerdem-" „Braucht Kendra Ruhe", beendeten wir den Satz unisono. Miss Bravington nickte und scheuchte uns ins Gebäude.

Als wir uns in den weichen Sesseln niederließen, forderte Kendra uns auf, die Ereignisse der letzten Wochen zu erzählen. Also schilderten wir ihr abwechselnd das Geschehen und sie hörte mit großem Interesse zu. Wir waren gerade mittendrin, als das Portrait zur Seite schwang und Albus zusammen mit einem unbekannten Freund und Louis Weasley eintrat. Mein Herz verkrampfte sich, als ich den abweisenden, kühlen Blick sah, mit dem er mich bedachte. Wie lang würde das noch so weitergehen? Würde er mich auf ewig ignorieren? Gab es die Chance, dass wir beide wieder Freunde werden konnten? Er schaute mich aus seinen verblüffenden Augen an und hielt den Blick einige Sekunden lang. Ich verlor mich in diesen wunderschönen Augen. Die so atemberaubend sind. Genau wie der Junge. Den ich so leicht weggeschmissen hatte wie ein verfaulten Apfel. Ich Idiotin. Und als ich die dunklen, seidigen Haare, die smaragdgrünen, mandelförmigen Augen sah und den ein wenig durchtrainierten Körper, spürte ich, wie mein Herz auf einmal schneller zu klopfen begann...

Über Kommentare würde ich mich sehr freuen!

Bis zum nächsten Chap! <3

xoxo

Ginny-Hermine

Verzweifelte Suche

Hier bin ich wieder - in frischer Ferienlaune! :)

Und genauso wie die Schule neigt sich auch diese FF dem Ende zu. Hoffe, ihr bleibt die letzten Chaps noch dabei!

*Vielen Dank auch an **kati89**, **lakoya107** und **Linny**! Ihr seid die Besten ;)*

Oh: Es gibt neue News :)

Schaut einfach mal hier vorbei, wenn ihr lieb seid :D

Als wir am nächsten Morgen zum Frühstück gingen, ahnte ich noch nicht, dass das ein nervenaufreibender Tag sein würde. Ich musste heute mit Albus reinen Tisch machen, sonst würde mich diese ganze Sache noch verrückt machen. Also butterte ich mir erst einmal ein Brötchen und starrte dann zur Tür, wo auch wenig später Albus hereinspaziert kam. Er setzte sich demonstrativ weit weg von mir und war sofort in ein Gespräch mit Roxanne vertieft. Als James in den Raum kam, würdigte ich ihn keines Blickes. Ich hatte in den letzten Tagen sein wahres Gesicht erkannt und er war nicht der Junge, den ich einst geglaubt hatte, zu lieben.

Als mich meine Freunde etwas fragten, antwortete ich einsilbig. Ich war ganz in Gedanken versunken und malte mir aus, wie das anstehende Gespräch wohl laufen würde. „Alex?“ Ob er mich wieder ignorieren würde? „Alex!“ Hoffentlich nicht. Ich musste es einfach hinkriegen. „ALEX!“ Gina wedelte mit ihrer Hand vor meinem Gesicht herum. „Mhm was?“ Sie verdrehte die Augen. „Du hast mir gar nicht zugehört! Ich hab dich gefragt, ob du für Zaubерtränke gelernt hast. Die Bravington will doch heute einen perfekten Liebestrank sehen.“ „Ooch...nee...hab ich nicht“, antwortete ich und schielte zu Albus hinüber. Jetzt oder nie. „Schuldigung“, nuschelte ich zu Rose, Gina und Kendra und stand auf. Zielstrebig lief ich auf Albus zu und setzte mich gegenüber; neben Roxanne. „Kann ich kurz mal mit dir sprechen? Wir haben ja jetzt Freistunde.“ Albus zögerte. Aber da er ja ein guter Kerl war, nickte er schließlich. „Gut.“ Ich atmete auf. „Dann treffen wir uns in der Bibliothek, ok?“ „Ok.“ Wenigstens etwas.

Die Bibliothek war fast gänzlich leer. Madam Pince betrachtete uns mit zusammengekniffenen Augen und wartete begierig darauf, dass wir uns ein klitzekleines bisschen zu laut unterhielten. Wir verzogen uns in eine der hintersten Ecken.

„Hör zu, Albus“, begann ich und sah ihm in die smaragdgrünen Augen.

„Ich weiß, ich habe einen großen Fehler gemacht. Ich habe mich auch entschuldigt und bereue es. Natürlich wird es nie wieder so sein wie früher, aber ich möchte gerne, dass wir wieder Freunde sind. Es bringt doch gar nichts, mich einfach so zu ignorieren!“

Ich machte eine kurze Pause und beobachtete seine Reaktion. Noch schwieg er.

„Na klar hat es dich verletzt und das verstehe ich auch, aber *das* hier, dass du *mich* ignorierst und gleichgültig behandelst, dass verletzt diesmal mich. Ich möchte dich nicht wegen so einem beschissenen Kinderkram verlieren.“

Albus blickte mir in die Augen. Sekundenlang hielt er meinen Blick stand, schien innerlich mit sich zu kämpfen. „Okay“, sagte er dann. „Ich kann auch nicht verstehen, wieso ich das getan habe. Lass uns wieder Freunde sein. Und hey, wenn du mich wieder liebst, dann sag mir Bescheid, kay?“ Er hatte das als Scherz gemeint und grinste auch, ich jedoch seufzte leise. Wenn er wüsste! Doch jetzt war ich einfach nur glücklich, meinen alten neuen Freund zurück zu haben.

Wir blieben noch ein bisschen in der Bibliothek und ich kehrte danach zurück in den Gemeinschaftsraum von Gryffindor, um in mein Zimmer zu gehen. Ich wusste, dass ich dort Rose finden würde, denn sie musste noch für einen ihrer Tests lernen, der am Donnerstag stattfand, also in genau sechs Tagen.

Langsam drückte ich die Tür auf und starrte durch einen kleinen Spalt in den leeren Raum hinein.

„Rose?“

Keine Antwort.

„Rose, wo bist du?“

Wieder nichts. Seltsam, sie hatte ausdrücklich gesagt, dass sie hier lernen würde. Wo war sie nur abgeblieben?

Nun öffnete ich die Tür ganz und sah mich im Raum nach einer Spur von Rose um.

Doch anstatt Rose entdeckte ich ein riesiges, oranges und blutrotes Feuer, das neben der Kommode brannte.

Ein Feuer, dessen gieriger Flammen immer näher zu mir züngelten...

So, das sollte erstmal reichen. Wusste nicht, was ich noch reinschreiben sollte.

Im nächsten Chap wirds spannend! :)

Man sieht sich

Ginny-Hermine

Das wahre Gesicht

Danke an die Kommischreiber, also kati89 und Chellie :)

Auch Danke an LinnyPotter <3

Dies ist das vorletzte Chap!

Wer ist wohl der Täter? Liegt ihr mit eurer

Vermutung richtig?

Viel Spaß beim Lesen, ein kleines Feedback wäre nett!

*_*_*_*_*_*_*_*_*_*

Rose, wo zur Hölle war Rose?

Ich musste sie finden, vielleicht war sie in den Flammen verkohlt! Der Rauch benebelte meine Gedanken und raubte mir den Atem.

Verwirrt schlug ich um mich und drehte mich.

Die Betten, die Kommoden, der Tisch...Rose war nirgends.

Ich versuchte zu schreien, Hilfe zu rufen, irgendwie herauszufinden, ob noch jemand im Raum war, doch dieser schreckliche Rauch brachte mich fast um.

Ich blickte im Raum umher, doch immer noch war niemand zu sehen.

Nun musste ich raus, sofort raus!

Völlig verzweifelt stürzte ich aus dem Raum und schlug die Tür hinter mir zu.

Ich würgte, spuckte Blut und übergab mich schließlich auf den Flur. Der Knoten in meinem Bauch blieb.

Dann rannte ich hinab in den Gemeinschaftsraum, wo mich einige Schüler verwirrt anstarrten.

„FEUER!“, brüllte ich. „HOLT EINEN LEHRER!“

Sofort sprangen sie auf und rannten zum Portraitloch, weil sie den stickigen Rauch entdeckten, der von der Tür hervorquoll.

„ROSE!“, schrie ich und rannte hinaus.

Ich sprintete leere Gänge entlang, von wo aus stählerne Rüstungen mich leblos anstarrten.

Die Schüler, die mir entgegen kamen, nahm ich nur als verschwommene Umrisse wahr.

„Rose, wo bist du?“

Doch niemand antwortete mir.

Was war, wenn sie verletzt wurde?

Wenn sie irgendwo steckte, verwundet und ohne Kraft und um Hilfe schrie, doch niemand hörte sie?

Was war, wenn sie schon längst...

Nein, daran durfte ich nicht denken!

In der großen Halle blickten mich einige Lehrer sprachlos an.

„Alexandra! Wo hin wollen Sie?“

Doch ich achtete gar nicht auf sie, gab ihnen keine Antwort. Unter den Tischen war sie nicht, auch nicht im Gang oder an dem großen Eichentor.

Ich raste aus dem Schloss hinaus, raus in die frische Januarsluft.

Der Boden war nass vom getauten Schnee und ich musste aufpassen, um nicht hinzufallen.

„ROSE!“ Nocheinmal. Und wieder keine Antwort. Derweil war ich an Hagrids Hütte angelangt.

Moment. Hatte ich nicht gerade ein Wimmern gehört? Ich lauschte. Doch nur die Stille herrschte hier am Rand des verbotenen Waldes.

Meine Augen wanderten suchend über die weite Landschaft und erhaschten einen kleinen Fleck, da, wo die Baumkette begann.

Ich folgte dem Fleck, kam immer näher und schließlich wusste ich- „ROSE!“ Die flammend roten Haare schüttelten sich und Rose stand unter großen Mühen auf. Zitternd warf sie sich in meine Arme. „Oh Gott, Rose, was ist los?“ Ihr ganzer Körper war voller Schlamm und an ihren Armen, Beinen und in ihrem Gesicht prangten zahlreiche Schürf- und Schnittwunden, von denen einige noch stark bluteten.

Ihre Augen waren gerötet und klein und sie musterte mich mit einer Mischung aus Verzweiflung und Angst. „Was haben sie dir gemacht? Rede mit mir, bitte!“

Ich rüttelte an ihrem geschwächten Körper.

„Alex“, flüsterte sie mit brüchiger, schwacher Stimme, „Geh weg. Geh zurück ins Schloss.“

„Was? Wieso? Antworte mir!“

Rose schwankte und ihre Lider flatterten. Sie war kurz vor einer Ohnmacht.

„ROSE!“ „Du musst...“ Ihr rasselnder Atem verriet mir ihren Gemütszustand. „Du musst...ins Schloss. Du musst fliehen. Da hinten...da...ist sie..“

„Wer ist da? Wer ist da hinten?“

Mein Herz klopfte in rasender Geschwindigkeit. Wer war sie? „Sie ist...“ Rose brach ab.

„Geh weg. Sie ist...sie ist zu stark...“

Der Täter hatte wieder zugeschlagen! Nun hatte er auch Rose verletzt!

„Wir müssen dich zurückbringen“, kommandierte ich. „Lass mich“, hauchte Rose. „Du musst gehen. Nicht ich. Ich halte...ich halte dich nur auf.“

Rose verdrehte ihre Augen und sank zu Boden.

„NEIN! Wach auf! Du musst zu dir kommen!“

Tränen strömten über meine Wange. Es durfte nicht zu spät sein! Ich packte meine beste Freundin unter ihren Armen und versuchte, sie hochzuziehen.

Doch sie war zu schwer. Der Bahrenzauber! Ich zückte meinen Zauberstab und murmelte einige Worte.

Rose wurde auf eine Bahre gehoben und segelte zurück zum Schluss.

„Bitte komm gut an“, flehte ich und schickte ein kurzes Gebet an wen auch immer. Was hatte Rose gemeint? Wer hatte sie verletzt?

Sie hatte gesagt: „Da hinten...da...ist sie..“ Doch wer war sie? Wer war der Mörder, der Täter?

„Na Alex? Hast deine kleine Freundin wohl doch noch gerettet? Mir wäre es lieber gewesen, sie wäre hier gestorben. Dann wärest du einfacher zu besiegen. Doch auch so ist es keine große Sache für mich.“

Diese fremde, kalte Frauenstimme, die mir ans Ohr drang, ließ mich erschauern. So grausam und skrupellos. Langsam wandte ich mich um.

Vor mir stand eine Kapuzengestalt mit einem langen wehenden Mantel. Nur ihren Mund konnte ich erkennen, der zu mir sprach.

„Was ist, Alex? Hat es dir die Sprache verschlagen? Bist du zu aufgeregt, oder was? Jaja, jetzt lernst du endlich den Mörder kennen. Unglaublich spannend, nicht? Denjenigen, der alles angezettelt hat. Denjenigen, der dir jahrelang etwas vorgeheuchelt hat. Denjenigen, der nur ein Ziel hat: Dich zu töten.“ Eine Gänsehaut zog sich über meinen gesamten Körper. Das konnte nicht wahr sein. Die Stimme kam mir bekannt vor. Doch woher kannte ich sie? Es musste einen Bezug zu ihr geben, ich hatte sie doch schon einmal gehört!

„Tja, Alex. Es wird Zeit, dass wir uns in die Augen sehen können. Schließlich willst du deinen Mörder ja noch kennenlernen, nicht wahr?“

Sag Bye zu der vermummten Gestalt...“

Langsam hob die Frau ihre knöchigen, dünnen Hände und führte sie zu ihrer Kapuze.

„...und Hallo zum Mörder.“

Die Kapuze war gefallen.

Mein Zauberstab fiel mir vor Schreck aus den Händen und mein Herz zog sich zusammen.

Nein, das ist nicht...das konnte nicht...

„Hast du jemand anderen erwartet, Alex?“, fragte die Frau gehässig.

Ich konnte es einfach nicht fassen.

Vor mir, mit einem kalten Grinsen im Gesicht und vor Hass glühenden Augen, stand der Täter.

Vor mir stand Bree.

Nur ein Ziel

@Vampire-Girl: Du bist nicht dumm :D Ich hab es extra so gemacht ;) Ach - ich habs ihr erzählt. Sie ist meine BF und wusste schon vorher, wer der Täter war :D

*Soo...ein ganz großes Dankeschön an die ganzen 15 Abonnennten, ihr seid genial!
An alle Kommischreiber und Leute, die jemals irgendwas hinterlassen haben :D
Das sind:*

*LinnyPotter
Vampire-Girl
kati89
lakoya107
cho chang
Candra Lovegood
Yana
issijavea123
Caedus
Lunmine
hedwig_schneeeule
SeverinaS.96
FioweraLestrangle*

*Dankeschön an alle Leser und auch an die Schwarzleser ;)
Ich hoffe, wir sehen uns bei eine meiner noch kommenden neueren FFs wieder!*

Eure

Ginny-Hermine

Immernoch war ich wie gelähmt. Ich konnte gar keinen klaren Gedanken fassen.

Bree.

Der Täter.

„Aber...aber das kann nicht sein...Du warst doch immer so nett..."

Bree riss ihre blauen, blassen Augen auf.

„Ach, die nette Bree - immer freundlich und lieblich. Alles Fassade, Alex. So bist du überhaupt nie auf den Gedanken gekommen, mich zu verdächtigen."

Ein kaltes Lächeln umspielte ihre Lippen.

Ich musste Bree ablenken.

Sie würde mich sonst töten, ich musste sie irgendwie hinhalten, damit jemand kommen konnte!

„Wieso...hast du das getan? Was habe ich dir gemacht?"

„Du selbst eigentlich so gut wie gar nichts. Aber das ist eben die Regel hier: Jage oder werde gejagt. Deine tollen Eltern haben meine ganze Familie ausgelöscht. Alles, was mir lieb war. Also werde ich ihnen jetzt das wegnehmen, was ihnen wichtig ist: Dich."

Weiterreden, einfach weiterreden!

„A...aber ich dachte immer, Charlotte wäre der Täter. Sie war mir gegenüber doch immer so feindlich..."
Dann fiel mir etwas wichtiges ein. „Und damals am Fenster...da war so ein Mädchen mit blassen Augen und blondem Haar. Das musste doch Charlotte gewesen sein."

„Hast du mich eigentlich jemals angesehen?"

Bree hob mit einer Hand ihr fahles blondes Haar und deutete auf ihre blassen blauen Augen.

„Das war ich. Natürlich. Ich wollte dir Angst machen, dir ein wenig Schrecken einjagen. Nur zur Vorbereitung..."

Sie hielt kurz inne.

„Du kannst es dir bestimmt schon denken, aber das mit Kendra war ich natürlich auch. Und den kleinen süßen Zettel hast du gelesen, nicht wahr? Hast du auch gemerkt, mit was ich geschrieben habe?" Ihre weißen Zähne blitzten vor hässlicher Freude. Sie lächelte ein Lächeln, ein komplett wahnsinniges Lächeln.

„Mit ihrem Blut", brachte ich stockend hervor, worauf Bree nickte.

„Ganz genau."

Mit geweiteten Augen sah ich mich auf der Wiese um.

Was könnte ich noch sagen? War hier denn niemand, der wusste, wo ich bin? Die Lehrer mussten mich doch gesehen haben, wie ich aus dem Schloss wie eine Wahnsinnige gerannt bin!

„Wenn deine Eltern von meinen umgebracht worden sind, wer waren dann die Leute, die mit dir nach Australien gegangen sind?"

Bree verdrehte genervt die Augen.

„Wir waren überhaupt nie in Australien. Ich musste doch immer in deiner Nähe bleiben, um meinen nächsten Schachzug zu planen. Und meine sogenannten Eltern waren in Wahrheit Muggel. Ich hab ihnen einfach ein bisschen gedroht und schon waren sie wie meine Marionetten."

Eine schaudrige Gänsehaut zog sich über meine Arme.

Die war doch total durchgedreht!

„Jaja, und was natürlich das Beste war - du hast mir vertraut. Die ganze Zeit lang. Hast mir in deinen Briefchen alle deine Sorgen und deine Gedanken geschrieben, damit ich immer auf dem Laufenden gehalten wurde. So konnte ich perfekt informiert bleiben. Dass du Charlotte verdächtigt hast, war auf jeden Fall gut - so kam ich dir gar nie in die Gedanken. Aber, Alex - bevor ich dich töte, noch eine Sache. Ich habe vergessen, dir noch einen letzten Brief zu geben."

Aus ihrer Tasche zog Bree ein zerknittertes Pergamentblatt.

Langsam faltete ich es auf.

Mit der verschlungenen Handschrift, deren Schreiber ich ewig vertraut hatte, war dort gezeichnet:

Leb wohl, Liebste Alex!

Bree

„Ganz genau!", sagte Bree und zückte ihren Zauberstab.

„Leb wohl." Damit feuerte sie einen Fluch auf mich ab.

Fast zu spät erhob ich meinen Zauberstab und rief „Protego!" Unsere Zauberstäbe kämpften miteinander und wir lieferten uns ein erbittertes Duell.

Flüche um Flüche wurden abgeschossen und kein Ende war in Sicht.

Wenn mir nur jemand zu Hilfe kommen würde!

Bree schien am gewinnen, denn sie war einfach die bessere Hexe.

Verzweifelt umklammerte ich meinen Zauberstab und versuchte, mir einen Vorteil zu verschaffen.

Doch es war so gut wie unmöglich.

Sie lächelte fies und rief: „AVADA KEDAVRA!"

„STUPOR!"

Eine Stimme tönte hinter mir.

Bree wurde geschockt; mit aufgerissenen Augen fiel sie nach hinten um.

Verwundert und erleichtert zugleich drehte ich mich um.

Und da stand er, mein Retter.

Albus.

Ich umarmte ihn.

Schluchzend begann ich zu weinen, während er mir beruhigend den Rücken tätschelte.

„Hey, alles wird gut", sagte er leise.

Nach einer Weile hatte ich mich wieder beruhigt.

Die aufgelösten und verstörten Lehrer brachten Bree weg (vermutlich kam sie nach Askaban oder so) und Rose wurde verarztet. Gleich würde ich sie besuchen kommen. Ich starrte Albus dankbar an.

Dieser Typ hatte mich tatsächlich gerettet!

„Albus...“, begann ich etwas verlegen. „Weißt du, ich wollte das gar nicht. Damals...ich war so dumm...“

Albus grinste schief. „Wohl war. Aber das ist okay. Jeder macht Fehler. Weißt du - lass uns einfach nochmal von vorne anfangen, okay?“ Förmlich streckte er mir die Hand entgegen. „Hallo, mein Name ist Albus. Und deiner?“

„Alex“, lachte ich und schüttelte seine Hand.

Während ich in seine grünen funkelnden Augen schaute und die Sonne hinter uns langsam hinter dem Hügel verschwand, wusste ich, dass wir einen Neuanfang starten würden.

Ohne Bree, ohne Probleme und ohne Feindschaften zwischen Ex-Freunden.

---ENDE---